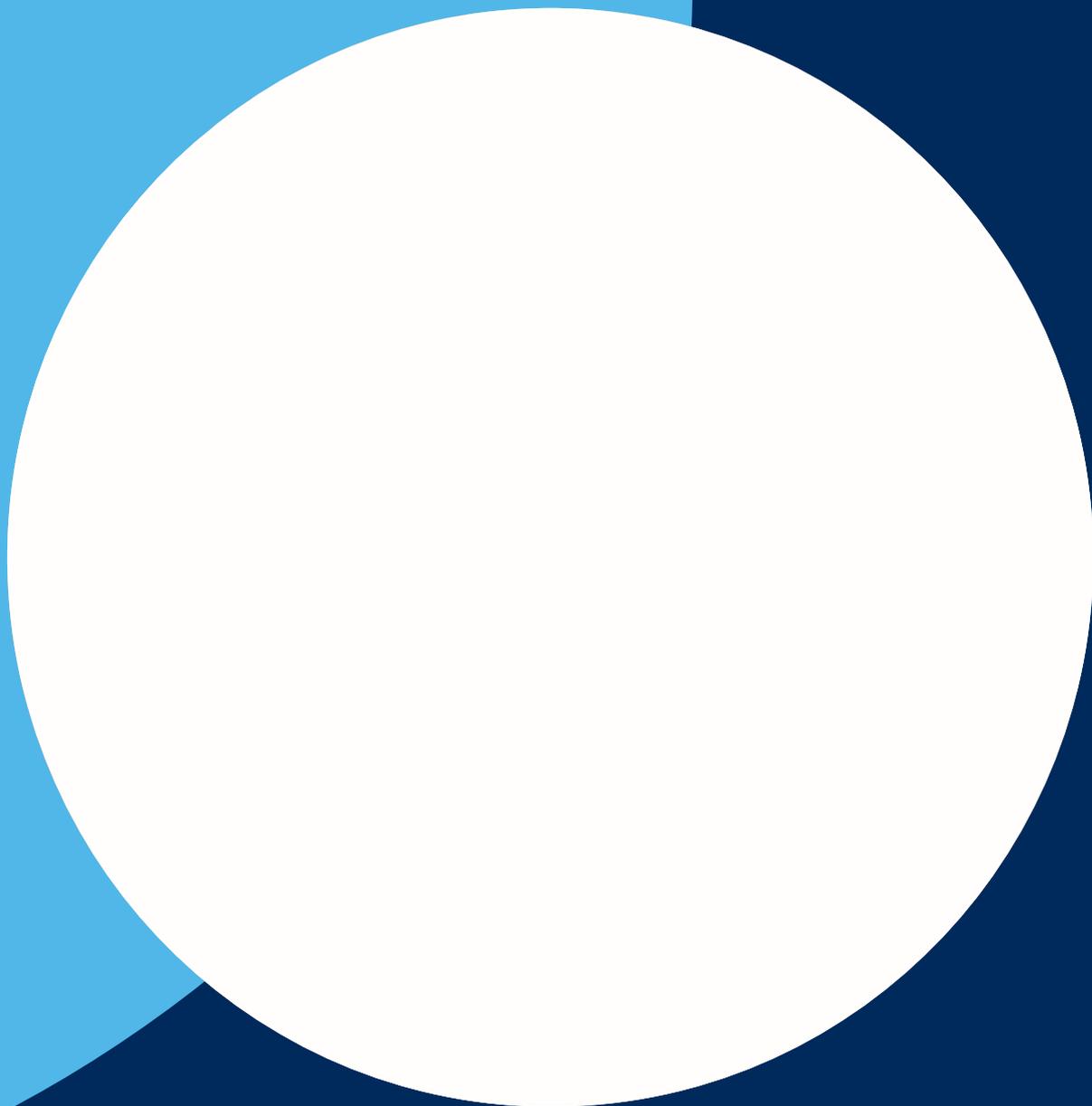




Ausgabe 1/2023

dis.kurs

Das Magazin der
Volkshochschulen



Fatales Signal: Bund kürzt
Mittel der politischen Bildung

Dossier: Future Skills

Marktforschungsstudie:
Gute Werte für die vhs

DA PFAU HER!

SO VIELFÄLTIG WIE IHRE ORGANISATION

itm:MANAGER

PLANEN. VORBEREITEN.
DURCHFÜHREN.

Für das Management Ihrer Kurse, Seminare, Veranstaltungen oder Schulungen bieten wir Ihnen mit unseren Softwarebausteinen umfassende und leistungsstarke Lösungen.

Mit dem itm:MANAGER planen Sie Ihre Kurse und Semester, verwalten Termine, Dokumente, Kundendaten und versenden Nachrichten oder Serienbriefe.

Der itm:MANAGER ist das Herz Ihres Kursmanagements. Ein CRM, das sich modular durch viele weitere Lösungen, an ihre Bedürfnisse anpassen lässt.



Modular.
Skalierbar.
Wunderbar.

 **ITEM KG**

Langjähriger Partner der Volkshochschulen

T 05931 98660 · www.itemkg.de

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Präsentationstermin.

Liebe Leserinnen und Leser,



im September 2022 gaben die Bundesregierung und ihre Partner den Startschuss für die Fortsetzung und Weiterentwicklung der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS). Darin wird erstmals auch die allgemeine Weiterbildung als ergänzender Arbeitsschwerpunkt explizit benannt. Ein großer Erfolg, fand Weiterbildung zuvor im politischen Raum doch vornehmlich mit dem Fokus auf berufliche Weiterbildung Beachtung.

„Future Skills“ oder auch „Zukunfts- oder Schlüsselkompetenzen“ sind die Zauberworte, die der allgemeinen Weiterbildung im politischen Raum nun endlich zu verstärkter Aufmerksamkeit verhelfen. Denn angesichts einer Transformation, die all unsere Lebensbereiche umspannt, wird ein ganzheitliches Bildungsverständnis, wie es Volkshochschulen seit jeher mit ihren Angeboten fördern, zum gefragten Gut.

Als Mitglied der Arbeitsgruppe „Zukunfts- und Schlüsselkompetenzen“ der Nationalen Weiterbildungsstrategie setzt sich der DWV aktiv dafür ein, das aktuelle Momentum der Debatte um „Future Skills“ zu nutzen, und die vhs als Bildungspartner der Bundesregierung weiter nach vorne zu bringen. Unsere Botschaft an Politik und Öffentlichkeit ist klar: Für die Weiterbildungsrepublik sind die Volkshochschulen unverzichtbar. Sie bringen Zukunftskompetenz in die gesamte Gesellschaft und halten die individuelle Bildungsbiografie zusammen.

Dieser Überzeugung wollen wir auch mit diesem Heft Nachdruck verleihen.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

*Ihre Julia von Westerholt
Verbandsdirektorin des DWV*

SCHLAGLICHT

Krisenfest in eine chancenreiche Zukunft

Sabrina Basler

[4]

ZWISCHENRUF



Fatales Signal zur falschen Zeit

Wilfried Klein

[8]

HINTERGRUND

„Erwachsenenbildung ist immer das Stiefkind der Finanzierung“

Im Gespräch

mit Prof. Dr. Anke Grotlüschen

[10]

„Grimme zum Anfassen“ zum Tag des offenen Denkmals

Lars Gräber

[12]

Volkshochschule: vielseitig, sympathisch und vertrauenswürdig

Marion Roos

[14]

KOLUMNE

Wir gestalten Bildung für den Wandel

Annegret Kramp-Karrenbauer und Martin Rabanus

[16]



FUTURE SKILLS



Vom linearen Denken zum vernetzten Lernen in Möglichkeiten

Im Gespräch mit

Dr. Martin Schwemmler

[18]

Initiative vhs-4Business entwickelt Future Skill Nuggets

Andreas Beck

[22]

Mit dem Zukunftsdiplom gewappnet für die Themen der Zeit

Jörg Temmeyer

[24]

Mehr Kompetenzen für eine selbstständige Zukunft

Susanne Kapellusch

[26]

Fit für die Zukunft in der digitalen Welt

Claudia Zanker

[28]

Navigieren lernen im digitalen Ozean

Birgit Gehl und Natalia Müller

[30]



Abschied vom klassischen EDV-Raum: Das neue VHS-Digi-Lab DREI.13 in Oldenburg

Veit Eveslage

[32]

GUTE PRAXIS

vhs Brunsbüttel 2025 – Mit-
einander reden, lernen, wachsen
Antje Hinz [34]

Die Bildungswerkstätten –
eine bewährte Innovation als
Zukunftsmodell der vhs?
Claus Wilcke [36]



Pädagogisch wertvoll: Der
AußerSchulische Lernort der vhs
Oldenburg
Andreas Unterberg [38]

Literacy Promptathon: Prompten
lernen und kritisches Lesen trotz
Lese-Schwierigkeiten?
Anke Grotlüschen, Kristin Skowranek
und Klaus Buddeberg [40]



KURZ NOTIERT



Jahresschwerpunkt 2024:
Perspektive Europa [43]

Umgang mit Bildrechten:
Neue DVV-Handreichung [43]

Weiterbildung aktuell – Der neue
bildungspolitische Newsletter des DVV [43]

Neuer Selbstlernkurs
„Basiswissen DigComp“ [44]

alpha-material.de: Datenbank zur
Alphabetisierung und Grundbildung [44]

Bundesweiter Vorlesetag
am 17. November 2023 [44]

DIE-Forum Weiterbildung: „Transfor-
mationen verstehen – Teilhabe fördern“ [45]

Bildungs- und Kulturzentren als
kommunale Lernwelten [46]

Konferenz zur Finanziellen Bildung [46]

Lern-App „Stadt | Land | DatenFluss“
wird nutzerfreundlicher [46]

SERVICE

Gemeinsam stark: Die
Netzwerkgruppen in der vhs.cloud
Anna Witte [47]

GESICHTER DER VHS

Vom privaten Interesse zum
beruflichen Erfolg
Sabine Theisen [48]

Impressum

dis.kurs 1/2023

Das Magazin der Volkshochschulen
ISSN 1611-6712, Postvertriebsstück
29. Jahrgang

Herausgeber:
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.,
Königswintererstr. 552b, 53227 Bonn
Tel.: 0228 975 69-0, Fax: 0228 975 69-30
E-Mail: info@dvv-vhs.de
Internet: www.volkshochschule.de

Verantwortlich:
Julia von Westerholt, Verbandsdirektorin

Redaktion:
Sabrina Basler, Referentin (-26)
Sascha Rex, Lt. Stabsstelle Grundsatz (-60)

Layout: LayoutManufaktur, Berlin
Druck: SZ-Druck, Troisdorf

Titel: Henri Röttger / UHH

Umschlag-Gestaltung: Gastdesign,
Wolfgang Gast



Krisenfest in eine chancenreiche Zukunft

61. Mitgliederversammlung des DVV in Frankfurt am Main

Von Sabrina Basler

Es war ein besonderes Wiedersehen: Zum ersten Mal seit der Corona-Pandemie kam die Mitgliederversammlung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV) am 15. Juni 2023 in einer Präsenzsitzung zusammen. Rund 80 Delegierte der vhs-Landesverbände, darunter der Vorstand des DVV sowie zahlreiche Vertreter*innen aus Volkshochschulen und den kommunalen Spitzenverbänden waren in den Plenarsaal des Frankfurter Römers gekommen. Mit Blick auf die Frankfurter Paulskirche, in der vier Jahre zuvor die 100-jährige Geschichte der Volkshochschulen gefeiert worden war, nahm die Mitgliederversammlung diesmal die Zukunft in den Fokus.

Fachveranstaltung wirft Blick auf „Future Skills“

Volkshochschulen sind „wichtige Partner auf dem Weg zur Weiterbildungsrepublik“: Passender als mit diesem per Videobotschaft übermittelten Worten

von Bundesarbeits- und Sozialminister Hubertus Heil (SPD) hätte die diesjährige Mitgliederversammlung des DVV kaum eingeleitet werden können. Denn zum Auftakt der Sitzung des höchsten Verbandsgremiums hatte der DVV zu einer öffentlichen Fachveranstaltung unter dem Titel „Future Skills – Der Beitrag der Volkshochschulen für die Arbeitswelt der Zukunft“ geladen.

Mit einem inspirierenden und abwechslungsreichen Impulsvortrag legte Innovations- und Transformationsforscher Dr. Martin Schwemmler hierfür die inhaltliche Grundlage und erläuterte, was sich hinter dem Begriff Future Skills verbirgt. Er veranschaulichte, welchen Beitrag Volkshochschulen leisten können, um die Entwicklung von Zukunftskompetenzen in der breiten Bevölkerung zu fördern (mehr dazu im Interview mit Dr. Martin Schwemmler ab S. 16). Dabei zeichnete er das inspirierende Bild einer Bildungseinrichtung, die als Ermöglicher von Future Skills variabel, holistisch (ganzheitlich) und sozial agiert – ein

Bild, in dem sich vhs nicht nur wegen des passenden Akronyms wiedererkennen.

Doch damit vhs die Rolle der „Ermöglicher“ wahrnehmen können, braucht es auch auf politischer Ebene Anerkennung und den Willen, die Volkshochschulen als Partner in weiterbildungspolitische Vorhaben einzubeziehen. Hierzu befragte DVV-Verbandsdirektorin Julia von Westerholt die für Weiterbildungspolitik zuständigen Referatsleiter Dr. Sven Rahner vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und Stefan Angermüller vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beim anschließenden Fachgespräch. Darin erläuterten die beiden Ministeriumsvertreter die Pläne und den Umsetzungsstand zur stärkeren Beteiligung der allgemeinen Weiterbildung an der Nationalen Weiterbildungsstrategie. Angesichts der angespannten Finanzsituation des Bundes betonten beide die Notwendigkeit, Bildungsausgaben als ein „nachhaltiges Investment in die Fachkräftesicherung und gesellschaftliche Resilienz“ zu begreifen.



Martin Rabanus dankt Winfried Ellwanger (I), der ruhestandsbedingt als stellvertretender Vorsitzender ausscheidet, für sein langjähriges Engagement im DVV-Vorstand.

Impulsvortrag und Expertengespräch machten deutlich, dass sich mit den „Future Skills“ für die Volkshochschulen zwar kein gänzlich neues Arbeitsfeld auftut. Neu ist jedoch durchaus die Dringlichkeit, mit der Volkshochschulen gefordert sind, ihre bereits bestehenden Angebote, Netzwerke und Strukturen in diesem Bereich weiterzuentwickeln und sichtbarer

zu machen. Überall muss wahrgenommen werden, dass Volkshochschulen als „houses of future skills“ Menschen dazu befähigen, mit den Herausforderungen der Transformation umzugehen. Nur so können sich Volkshochschulen gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als unverzichtbare Partner der Transformation weiter etablieren.



Die Ministeriumsvertreter Dr. Sven Rahner (BMAS, l.) und Stefan Angermüller (BMBF, 2.v.l.) im Gespräch mit Transformationsforscher Dr. Martin Schwemmler und DVV-Verbandsdirektorin Julia von Westerholt.



Das Plenum lauscht der Videobotschaft von Bundesarbeits- und Sozialminister Hubertus Heil.

Krisenfest und zukunftsgerwandt

Auch innerverbandlich steht die Bearbeitung von Zukunftsthemen deshalb ganz oben auf der Agenda. Schon in seiner auslaufenden Amtsperiode hatte der DWV-Vorstand deshalb mit seinem Arbeitsprogramm wichtige Themen der gesellschaftlichen Transformation in den Blick genommen. Der auf der Mitgliederversammlung präsentierte Abschlussbericht zeigte, welche Maßnahmen im Hinblick auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen wie den digitalen Wandel, die nachhaltige Transformation und die Stärkung einer vielfältigen Gesellschaft ergriffen wurden und welche Meilensteine erreicht wurden.

Dass das Arbeitsprogramm trotz Pandemie, Krieg und multiplen Krisen der letzten Jahre auch auf lokaler Ebene von den vhs so nachdrücklich bearbeitet wurde, ist ein Lehrstück für die Anpassungsfähigkeit und Resilienz der Volkshochschulen. Selbst unter erschwerten Bedingungen haben sie nie aufgehört, ihren Teil zur Bewältigung von Krisen und Wandel beizutragen. Ob Online-Lehre im Lockdown, Ferienbildungsangebote zum „Aufholen nach Corona“, kurzfristig ausgeweitete Sprachkurse, Hilfs- und Beratungsangebote für Geflüchtete aus der Ukraine oder die Bereitstellung von Räumen für Information und Aufklärung in der Energie-Krise: Die Volkshochschulen entwickeln sich und ihre Angebote laufend weiter, um Wandel in der Gesellschaft aktiv mitzugestalten.



Heike Habermann vom hvv führte durch die Veranstaltung.

Ganz in diesem Sinne wurde mit der „Frankfurter Erklärung“ auf der Mitgliederversammlung des DV eine in die Zukunft gerichtete Standortbestimmung und Selbstvergewisserung verabschiedet. Die Erklärung beschwört den Geist einer vhs-Community, die sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist und aktiv daran arbeitet, um Gestaltungsräume zu schaffen und sich den Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Die Volkshochschulen bekennen sich in der Erklärung explizit zu Nachhaltigkeit und Diversität, indem sie ressourcen- und klimaschonendes Wirtschaften zum Prinzip erklärt und Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung entschieden entgegnet.

Verbandsentwicklung

Die „Frankfurter Erklärung“ soll Grundlage der gemeinsamen Verbandsarbeit in den kommenden Jahren sein. Daneben ist der Text aber auch eine an die Öffentlichkeit und die Politik gerichtete Botschaft: Volkshochschulen sind Zukunftsgestalter. Als solche müssen sich vhs und ihre Verbände im Sinne einer „Lernenden Organisation“ auch selbst stetig weiterentwickeln. Für den DVV, der als Dachverband Ser-

viceeinrichtung und Lobbyorganisation zugleich ist, gehören hierzu neue Kommunikationsstrategien in Richtung Politik und Öffentlichkeit ebenso dazu wie das Beschreiten neuer Wege in der Zusammenarbeit zwischen Volkshochschulen, Landesverbänden und dem Verband selbst. Ein Beratungsprozesses, der die Struktur, Kommunikation und Finanzierung des Verbandes in den Blick nimmt, soll auf der nächsten Mitgliederversammlung im Jahr 2025 abgeschlossen werden.



Der neu gewählte DVV-Vorstand (v.l.n.r.): Winfried Krüger, Susanne Dess, Annegret Kramp-Karrenbauer, Martin Rabanus, Heike Richter, Arne Zielinski und Daniela Schneckeburger.

Der neu gewählte DVV-Vorstand

Annegret Kramp-Karrenbauer bleibt Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Die Mitgliederversammlung der 16 vhs-Landesverbände bestätigte sie mit 107 (von 111 gültigen) Stimmen in dem Ehrenamt, das sie seit 2015 bekleidet. Bildung sei ein zutiefst menschlicher Impuls, so Kramp-Karrenbauer. Als höchste Vertreterin des Verbandes wolle sie sich deshalb in der öffentlichen Debatte auch zukünftig leidenschaftlich dafür einsetzen, den Wert von Bildung in all ihren Ausprägungen anzuerkennen.

Auch **Martin Rabanus**, seit 2019 Mitglied im DVV-Vorstand, setzt seine Arbeit für den Verband fort. Die Delegierten wählten ihn ebenfalls mit 107 (von 111 gültigen) Stimmen erneut zum Vorsitzenden. „Volkshochschulen machen weit mehr, als gemeinhin bekannt ist“, so Rabanus. Als Vorsitzender wolle er sich in einer zweiten Amtszeit deshalb dafür einsetzen, die Strukturen und die Vernetzung innerhalb des Verban-

des noch zu verbessern, um so die Lobbyarbeit für die Volkshochschulen weiter voranzubringen.

Unterstützt wird das Spitzenduo von Vertreter*innen der vhs-Community, die über viel Erfahrung sowohl in der Bildungsarbeit an Volkshochschulen als auch der Verbandsarbeit verfügen: Als stellvertretende Vorsitzende wurden **Susanne Deß**, Geschäftsführerin der Mannheimer Abendakademie, und **Winfried Krüger**, Geschäftsführer der vhs Ammerland, gewählt.

Heike Richter, Leiterin der vhs Leipzig, gehört dem Vorstand weiterhin als Beisitzerin an. **Arne Zielinski**, Direktor des Bildungscampus Nürnberg, wählten die Delegierten neu als Beisitzer in den DVV-Vorstand. **Daniela Schneckeburger**, Beigeordnete für Bildung, Integration, Kultur, Sport und Gleichstellung beim Deutschen Städtetag, bleibt als Vertreterin der kommunalen Spitzenverbände im DVV-Vorstand.



Sabrina Basler ist Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim DVV.

Fatales Signal zur falschen Zeit

Die „Fortschrittskoalition“ kürzt die Mittel für die politische Bildung



Fachkräfte der politischen Jugendbildung demonstrieren im in der Innenstadt von Hofgeismar

Von Wilfried Klein

Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit den Institutionen der europäischen Union und streiten über die richtigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Klimakrise; Studentinnen und Studenten aus 17 europäischen Ländern formulieren ihre Erwartungen an eine europäische Migrationspolitik und besprechen dies mit Vertreterinnen und Vertretern der EU-Kommission und Jugendliche aus Quartieren am Stadtrand übersetzen ihre Wünsche an die Politik in Graffiti an der Wand der Bildungsstätte. Das sind nur drei Beispiele für die Arbeit von Trägern der politischen Bildung in der Bundesrepublik.

Es sind mehrere Hundert „anerkannte“ Träger und zahllose weitere Akteure, die in den letzten Jahrzehnten mit ihrer meist unaufgeregten und unspektakulären, stets aber kontinuierlichen Arbeit Räume der Begegnung geschaffen haben. Dort kommen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Kenntnissen und ebenso unterschiedlichen Interessen zusammen. Sie reden über die sie interessierenden und herausfordernden gesellschaftlichen Fragen, in-

formieren sich und gelangen so zu einer aufgeklärten Haltung, die sie zum verantwortlichen Handeln befähigt.

Zeiten des Umbruchs sind Zeiten der politischen Bildung

Die Anforderungen an die politische Bildung haben entsprechend der zunehmenden gesellschaftlichen Spannungen zugenommen. Politische Bildung kann diese Spannungen nicht aufheben oder verhindern, sie kann aber einen Beitrag dazu leisten, diese zu bewältigen. Zeiten des Umbruchs, wie wir sie zweifelsohne gerade in vielen Bereichen erleben, sind Zeiten der politischen Bildung. Sie ermöglicht, die Veränderungen zu verstehen, die eigenen Interessen zu erkennen und zu artikulieren und Handlungsfähigkeit wiederherzustellen, die an die Stelle steigender Ohnmacht tritt.

Zeiten des Umbruchs brauchen daher sogar ein Mehr an politischer Bildung. Daher haben sich alle Akteure, insbesondere der politischen Jugend- und

Erwachsenenbildung, gefreut, als sie im Koalitionsvertrag der Fortschrittskoalition lasen: „Wir wollen die politische Bildung und die Demokratiebildung entlang der Bildungskette stärken, die Projektmittel der Bundeszentrale für politische Bildung erhöhen und die Unabhängigkeit ihrer Arbeit achten.“

Die politische Bildung für alle Altersklassen sollte also gestärkt werden und die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) sogar ausdrücklich mehr Mittel erhalten. Das hätte doch zu einem Aufschwung der Träger führen können, die nach Jahren der Stagnation der Mittel, nach Corona und inmitten von Inflation und Fachkräftemangel schon genug Herausforderungen zu meistern haben.

Endlich mehr Mittel, endlich mehr Anerkennung

Wie groß ist nun die Enttäuschung über die Absicht der Fortschrittskoalition, die Mittel nicht nur nicht zu erhöhen, sondern im Gegenteil sogar zu kürzen. Und das nicht nur in homöopathischen Dosen. Sowohl die Mittel der bpb als auch die Mittel der politischen Jugendbildung im Kinder- und Jugendplan (KJP) sollen massiv reduziert werden. Bis zu 25 Prozent Kürzungen sind aufgerufen. Einzelnen Programmen, wie dem erfolgreichen Programm „Respect Coach“, drohen bereits zum 1.1.2024 das Aus.

Der Aufschrei in der Landschaft ist groß, zu Recht. Aber auch der Widerstand gegen diese Pläne wächst. Die Sorge ist berechtigt, dass mit den Kürzungen nicht nur einzelne Programme auslaufen, sondern die ganze Landschaft der politischen Bildung ausgedünnt wird. Die Mittel aus bpb und KJP stellen für

viele Organisationen einen großen Anteil ihrer Finanzierungsbasis dar. Sie sind in der Regel gemeinnützige Akteure ohne zahlungskräftige Träger im Hintergrund. Sie müssen ihre Mittel also selbst erwirtschaften, u. a. durch Teilnahmebeiträge oder durch den Rückgriff auf Zuschüsse. Werden letztere gekürzt, müssen Teilnahmebeiträge erhöht werden, was aber mehr und mehr Menschen davon abhält, das Angebot zu besuchen. Oder aber: der Träger zieht das Angebot zurück. Maßnahmen wie der Schüleraustausch, die Exkursion zu historischen Lernorten oder die internationale Jugendbegegnung werden dann nicht mehr in dem Umfang wie bisher stattfinden können.

Gerade in den strukturschwachen Gegenden, wo Träger der politischen Bildung oft die einzigen „Leuchttürme der Vernunft“ sind, droht eine weitere Erosion zivilgesellschaftlicher Strukturen: ein fatales Signal zur falschen Zeit. Denn diese Lücken werden gefüllt von jenen, denen eine offene, vielfältige Gesellschaft ein Gräuel ist und die sich auch bereits über die Kürzungen erfreut gezeigt haben.

Aber noch ist es nicht zu spät! Der Haushalt verlässt das Parlament bekanntermaßen nie so, wie er in das Parlament hineingebracht worden ist. Vielfältige Gespräche wurden bereits geführt, Briefe geschrieben, Videostatements abgegeben, Demonstrationen organisiert. Die Ampelpolitikerinnen und -politiker müssen an ihren eigenen Vorsätzen und Zielen gemessen und dafür gewonnen werden, entsprechende Haushaltspolitik zu machen. Gerade in der aktuellen Lage kann die Antwort nur lauten: #politischebildungstärken.

Mehr Infos und Statements:

- <https://www.bap-politischebildung.de>
- Video-Botschaften: <https://vimeo.com/861110860>



Wilfried Klein ist Vorsitzender des Bundesausschuss politische Bildung e.V. (bap)

Volkshochschulen in Berlin | Online-Journal der Gesellschaft zur Förderung der Volkshochschulen in Berlin e. V.

Ausgabe 1/2023: Über Leben: Alte Gewissheiten und neue Zukunftsbilder

Mit Beiträgen von Gerhard Ballewskii, Bernd Käßlinger, Gerhard Bächer, Dagmar Müller, Bettina Thöne-Geyer, Deborah Sommer, Manjiri Palicha / Tanja Waldeck, Beate Strenge / Barbara Meyer zu Ermgassen / Rebecca Wielsch, Stephanie Iffert, Bettina Waffner, einem Interview von Michael S. Rauscher mit Karola Braun-Wanke und Judith Hübener und einem Gespräch mit Matthias Alke, Frederike Coring, Almut Büchsel und Michael Weiß

Kostenloser Download unter

www.vhs-foerdergesellschaft-berlin.de



„Erwachsenenbildung ist immer und überall das Stiefkind der Finanzierung“

Gespräch über eine Studie zur Lage der Erwachsenenbildung weltweit

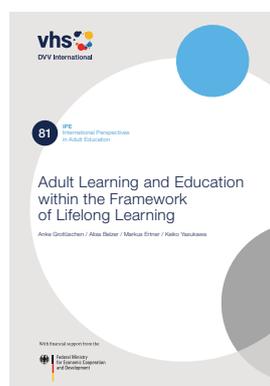


Prof. Dr. Anke Grotlüschen lehrt an der Universität Hamburg im Bereich Erziehungswissenschaften, Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen

Das Forschungsprojekt „Study on Adult Learning and Education“ hat den Stand der Erwachsenenbildung in acht Ländern untersucht. Im Interview spricht Prof. Dr. Anke Grotlüschen über die Herausforderung des Sektors und die Rolle im politischen Diskurs.

| Sie haben mit der „Study on Adult Learning and Education“, einer weltweit durchgeführten Studie zur Lage der Erwachsenenbildung in acht Ländern, den Stand der Rahmenbedingungen und Herausforderungen untersucht. Was war der Anlass dazu?

Prof. Dr. Anke Grotlüschen: Es gibt die Sorge, dass Erwachsenenbildung seit der Diskussion um die Nachhaltigkeitsziele eher unsichtbar wird. Da wird unter lebenslangem Lernen manchmal auch Schule verstanden. Das war im EU-Memorandum für Lebenslanges Lernen vor gut zwanzig Jahren eigentlich nicht so. Und jetzt will man wissen, ob das negative Folgen hat.



Die Studie: *Adult Learning and Education within the Framework of Lifelong Learning*

| Was sind die zentralen Ergebnisse aus den Erhebungen mit lokalen Expert*innen?

Finanziell ist es praktisch egal, wie es heißt: Erwachsenenbildung ist immer und überall das Stiefkind der Finanzierung. Festgestellt haben wir auch, dass die Verbände der Erwachsenenbildung eine enorm wichtige Rolle spielen. Sie sind es, die die Weiterbildungsstrategien vorbereiten und sich Ansprechpartner*innen in den Ministerien suchen. Sie bringen Forschungsbefunde in die Debatte und sie aggregieren die Bedarfe der Bildungsträger.

Wenn es hart auf hart geht, organisiert sich die Erwachsenenbildung sehr rasch. Und wenn es schnell gehen muss, wird der normale Politikbetrieb gar nicht erst abgewartet. In der Ukraine wurden beispielsweise sofort Erste-Hilfe-Kurse angeboten. In Thailand wird dann eben auf Seidenproduktion umgestellt, wenn fruchtbares Land durch Klimakatastrophen unbrauchbar geworden ist.

| Welche Rolle spielt die Erwachsenenbildung in den untersuchten Ländern einerseits gesellschaftlich und andererseits im politischen Diskurs?

Einige Länder in der Studie hatten zum Erhebungszeitpunkt rechtspopulistische Regierungen. Da ist Erwachsenenbildung wichtig für den Erhalt kritischer Standpunkte. Meistens wird sie genau dort drastisch weggekürzt. Das zeigt ganz deutlich, wie Autokraten ihre Rolle in der Demokratie wahrnehmen!

| Erwachsenenbildung findet oft in weniger formalisierten, „von unten“ getragenen Zusammenhängen statt. Haben Sie aus Ihrer Erhebung dafür ein konkretes Beispiel?

Gute Frage, ja. Was mich beeindruckt hat, ist der Aktivismus in Südafrika, wo aus der Ernährungsnot wä-

rend der Lockdowns sofort zu informellem Lernen übergegangen wurde: Man hat sich gegenseitig in Messenger-Videocalls beigebracht, wie man sättigende Lebensmittel anbaut und sie für die Suppenküchen zubereitet. Das hat sich enorm ausgebreitet. Beeindruckt hat mich auch die „Men’s Shed-Bewegung“. In Schuppen hinter Gymnastikhallen bauen und reparieren ältere Männer etwas, während ihre Frauen drinnen Sport treiben. Diese Bewegung hilft in Australien, die Schäden nach Buschbränden, Trockenheit und Überflutungen zu beseitigen. In Indien haben leseunkundige Frauen ihre Erlebnisse sexueller Übergriffe in Zeichnungen auf dem sechs Meter langen Stoff von Sari-Kleidern dargestellt und diese dem stellvertretenden Bürgermeister in Delhi übergeben. Damit haben sie bewirkt, dass es nun für Frauen, die schutzlos im informellen Sektor arbeiten, Beschwerdestellen gibt. Solche Beispiele ermutigen und empower ganz enorm.

| Die Erwachsenenbildung ist aus Ihrer Sicht im bildungspolitischen Diskurs im Vergleich zur schulischen Bildung stark unterbeleuchtet. Woran liegt das, und was müsste sie in einer Gesellschaft des lebenslangen Lernens leisten können?

Mit Schulbildung gewinnt oder verliert man Wahlen, darum ist Schul- und Kitapolitik immer ganz oben auf der Agenda. Aber wenn man nicht zuerst an seine Wiederwahl denkt, muss man Erwachsenenbildung so ausbauen, dass sie beispielsweise nicht nur über Steckersolar-Anlagen aufklärt, sondern auch Führungskräfte zu postfossilen Rohstoffen schult. Die Stellen müssen schulischen Lehrkräften gleichgestellt werden, sonst verlieren wir beim derzeitigen Lehrkräftemangel immer mehr Personal.

| Sie fassen in der Studie auch Empfehlungen an Entscheidungsträger*innen aus Politik und Praxis zusammen. Welche davon sind für die Erwachsenenbildung in Deutschland relevant und weiterführend? Gibt es Best-Practice-Beispiele aus anderen Ländern?

Auch wir sollten klarstellen, dass Erwachsenenbildung die Kernkomponente lebenslangen Lernens ist. Die weltweiten Lebenserwartungen liegen zwischen 51 und 88 Jahren und steigen konstant. Das heißt, wir stehen dreißig bis über sechzig Jahre nach dem Schulabschluss im Leben – und das Bildungssystem entspricht dem einfach nicht. Da muss auch Deutschland noch besser werden.

Das Gespräch führte Bente Gießelmann, Referentin für Wissenschaftskommunikation und -transfer an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg.

Über die Studie „Study on Adult Learning and Education“

Im Rahmen des oben genannten Forschungsprojektes haben die Universität Hamburg (Deutschland), die Rutgers University (USA) und die University of Technology Sydney (Australien) den Stand der Erwachsenenbildung in acht Ländern untersucht. Hierfür wurden von August 2022 bis Oktober 2022 Interviews mit 25 Expertinnen und Experten der Erwachsenenbildung in Australien, Brasilien, Indien, Jordanien, Südafrika, Kirgisistan, Thailand und Ukraine geführt und ausgewertet. Daraus entstand ein Modell, das verdeutlicht, wie Faktoren und Akteure auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zusammenwirken und Erwachsenenbildung in unterschiedlichen Kontexten beeinflussen. Die Studie zeigt, dass Erwachsenenbildung (mit wenigen Ausnahmen) noch immer das „Stiefkind“ des Bildungssektors ist. Verbände und demokratisch strukturierte Organisationen der Erwachsenenbildung sind die treibende Kraft, damit Lebenslanges Lernen in Politik und Gesetzgebung überhaupt Be-

achtung findet. Ihre Wirksamkeit kann jedoch durch Faktoren wie fehlende Ressourcen, Finanzierung und Fachwissen eingeschränkt werden.

Die Erkenntnisse aus der Studie führten zu Empfehlungen, wie Erwachsenenbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens gestärkt werden kann. So empfehlen die Autor*innen der Studie unter anderem den Aufbau und die Unterstützung nachhaltiger Netzwerke und Verbände sowie die Sammlung und Nutzung hochwertiger (quantitativer und qualitativer) Daten über Erwachsenenbildung, um das Angebot auf lokaler, staatlicher und nationaler Ebene zu fördern und zu stärken.

Die Studie wurde 2022 von DWV International (Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V.) initiiert und vom deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.

Download

Die Ergebnisse sind als Nr. 81 in der Schriftenreihe „International Perspectives in Adult Education“ (IPE) online veröffentlicht. <https://www.dvv-international.de/materialien/publikationen/internationale-perspektiven-der-erwachsenenbildung-ipe/>



„Grimme zum Anfassen“ zum Tag des offenen Denkmals

Institut feiert Grimme-Fest zum 50. Jubiläum



Emil Guttek, das jüngste Mitglied der Marler Gruppe, im Gespräch mit DVV-Ehrenpräsidentin Prof. Rita Süßmuth.

Von Lars Gräßer

50 Jahre Grimme-Institut: Zu diesem Anlass öffnete das Marler „Glashaus“, so der zwischenzeitliche „Rufname“ des Grimme-Instituts, am 10. September zum „Tag des offenen Denkmals“ seine Türen für das Grimme-Fest. Eingeladen waren alle Marler Bürger*innen, Interessierte, Ehemalige und Zukünftige. Es war und wurde ein Tag, der so gar nicht „Denkmal“ war. Das Fest war ein weiteres Highlight des 50. Grimme-Jubiläums, welches am 19. Juni bereits eingeleitet wurde mit einer Partner-Session auf dem Global Media Forum in Bonn (Titel: „Geteilt durch Algorithmen – Journalismus in der digitalen Sozialmaschine?“). Dem schloss sich eine medienpädagogische Netzwerktagung am 17. August an.

Einblick in eine Instanz im Mediendiskurs

„Mit seinem Profil und seiner außergewöhnlichen Struktur ist das Grimme-Institut im deutschsprachigen Raum einzigartig“ so Grimme-Direktorin Dr. Frauke Gerlach zur Begrüßung. Auch nach fünf Jahr-

zehnten stehe es für den Diskurs über die Qualität von Medien. Gerlach weiter: „Beachtlich sind dabei das Vertrauen und Renommee, das das Grimme-Institut gestern wie heute genießt. Darin liegt das kulturelle Kapital der Institution, die wir in diesem Jahr feiern wollen – mit Veranstaltungen wie heute, Publikationen und anderen Aktivitäten.“

Marls Bürgermeister Werner Arndt freute sich über das vielfältige Angebot und die rege Teilnahme am Grimme-Fest, welches in Kooperation mit der Stadt und der insel-vhs auf die Beine gestellt wurde. „Die gute Zusammenarbeit hat ‚Grimme zum Anfassen‘ möglich gemacht“, sagte Werner Arndt. „Das Grimme-Institut wird gebraucht als unabhängige Instanz, die zu Medienthemen ihre Stimme erhebt in einer sich verändernden Gesellschaft. Das auch heute, zum 50. Geburtstag des Grimme-Instituts, Diskussionen zwischen Qualität und Quote überhaupt geführt werden, lässt sich vor allem auch auf das Wirken und den Mut von Dr. Bert Donnepp zurückverfolgen.“

Ein Festprogramm für alle Altersklassen

Bespielt wurden zum Grimme-Fest alle Räume des denkmalgeschützten Gebäudes: im Saal mit einem Filmprogramm für Kinder am Vormittag („Kino echt anders“ in Kooperation mit dem Abrahamsfest) und einem Filmprogramm für Erwachsene am Nachmittag. Unter anderem wurde hier der Publikumspreis der Marler Gruppe präsentiert und gleichzeitig auch einer der Grimme-Preise in der Kategorie Unterhaltung 2023: „Zum Schwarzwälder Hirsch – eine außergewöhnliche Küchencrew und Tim Mälzer“.

Die Marler Gruppe, aus der jedes Jahr die Jury des Publikumspreises gebildet wird, ist ein Kurs der vhs Marl und vergibt diesen Preis bereits seit 55 Jahren. Per Zoom zugeschaltet war einer der Preisträger, der Schauspieler und Mentor André Dietz, der ausführlich über die Genese des Projektes berichtete. Er betonte die Wichtigkeit eines inklusiven Arbeitsmarktes, der niemanden außen vorlasse, und die Verantwor-

tung, die die Gesellschaft dafür trage. Ein emotionaler Appell, der mit viel Applaus gewürdigt wurde.

Im ehemaligen Tonstudio zeigte das Grimme-Institut, konkreter eigentlich die Grimme-Akademie, eigene Bildungsangebote: Ein Workshop zu „Fake News“ und ein Workshop rund um die Frage: „Gut informiert?“. In Kooperation mit dem Landesverband der Volkshochschulen NRW ging es darüber hinaus um aktive Mediennutzung: „Handy-Videos selber drehen“ – Basics für gute Interviews und Umfragen und „Podcasting mit der Medienbox NRW – Die Kraft der Stimme“ sowie „Podcasting mit der Medienbox NRW – Audio-Editing für Einsteiger“. Teilnehmerin Janneke H. (12): „Ich fand den Raum nicht nur cool, vormals ein echtes Tonstudio. Besonders gut haben mir auch die Podcasting-Workshops gefallen, weil ich gemerkt habe, was das Aufwärmen der Stimme – mit Hilfe von Sprachübungen – für einen Unterschied macht“, so die Zwölfjährige. Sie höre jetzt ganz anders auf Audioinhalte.

Im Foyer bestand am 10. September nicht nur die Möglichkeit, sich mit einem Grimme-Preis fotografieren zu lassen, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde. Hier war auch ein Parcours der Grimme-Medienbildung aufgebaut, der ehemalige und aktuelle Projekte präsentierte – wie etwa den Medienbildungs.hub. Er erstreckte sich weit hinein in den ehemaligen Lesesaal des Hauses, wo sich auch die Grimme-Forschung präsentierte und Partnerinstitutionen wie das „Center for Advanced Internet Studies“.

Unter den 400 Marler Bürger*innen, den vielen, vielen Interessierten, Ehemaligen und Zukünftigen, „tummelten“ sich aber auch zahlreiche prominente Gäste,



Shaun das Schaf informiert sich an den Infotischen über die Arbeit des Grimme-Instituts.

wie die Ehren-Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbands (DVV) Rita Süßmuth, Wegbegleiterin des Grimme-Instituts über Jahrzehnte hinweg und viel gefragte Interviewgeberin an diesem Tag. Und es gab sogar einen „tierisch“ prominenten Gast: Shaun, das Schaf!

Es wird weitergefeiert

Aber das soll es noch nicht gewesen sein zum Grimme-Jubiläum: Ein weiterer Höhepunkt wird der Festakt im Düsseldorfer Landtag Mitte November, zu dem das Grimme-Institut und der Präsident des Landtags NRW in Kooperation mit weiteren Partner*innen einladen. Hierfür konnte Jo Schück als Moderator gewonnen werden, der ganz sicher durch einen ebenso unterhaltsamen wie inhaltsreichen Abend führt, mit zahlreichen – und ganz sicher „tierisch“-prominenten Gästen.



Lars Gräber ist Pressesprecher des Grimme-Instituts in Marl.



Das Team des Grimme-Instituts vor dem Marler Glashaus. Unter dem Hashtag #Grimme50 finden die Feierlichkeiten zum Grimme-Jubiläum im November beim Festakt im Landtag in Düsseldorf ihren Höhepunkt.

Volkshochschule: vielseitig, sympathisch und vertrauenswürdig

Repräsentative Marktforschungsstudie belegt positives Image der vhs

Von Marion Roos

Vielseitig, sympathisch und vertrauenswürdig: So beurteilen die meisten Befragten die Volkshochschule. Dieses Ergebnis der zweiten deutschlandweiten Erhebung zu Markenbekanntheit und zum Image der Volkshochschulen zeigt deutlich, wo der größte Weiterbildungsanbieter der Bundesrepublik bei den Teilnehmenden punktet. Die Studie identifizierte aber auch Ansätze für perspektivische Maßnahmen zur Bindung bestehender und Gewinnung neuer Zielgruppen.

Hintergrund zur Studie

Im Januar 2023 befragte das international tätige Meinungsforschungsunternehmen Ipsos im Auftrag des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV) in Online-Interviews 2.040 Personen, die repräsentativ für die deutschsprachige Bevölkerung stehen. Die letzte Erhebung dieser Art war im Jahr 2017. Die Marktforschungsstudie sollte Aufschluss darüber geben, wie bekannt die Volkshochschulen sind und wie sie



wahrgenommen werden. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Offenlegung von möglichen Gründen, die Weiterbildungsinteressierte von einem Besuch der Volkshochschule abhalten. Mit Blick auf die Erfahrungen der Corona-Pandemie und die voranschreitende Digitalisierung standen hierbei besonders das Onlineverhalten der Zielgruppe im Fokus der Befragung. Daran anschließend ging es auch um die Erfassung von Kontaktmöglichkeiten, um eine jüngere Zielgruppe zu erreichen. Die Resultate und Schlussfolgerungen dienen als Grundlage für eine Weiterentwicklung der bundesweiten Marketingstrategie, die die Marke und das Image der Volkshochschulen auch in Zukunft weiter stärken soll.

vhs punkten bei Bekanntheit, Markenstärke und Loyalität

Insgesamt bestätigt die Umfrage die bereits 2017 gemessene hohe Bekanntheit von Volkshochschulen: 76 Prozent der Befragten kennen die vhs. Damit sind sie der mit Abstand bekannteste Weiterbildungsan-

bieter und lassen andere klassische Anbieter wie die IHK (66 Prozent Bekanntheit), Berlitz (25 Prozent Bekanntheit) oder ILS (22 Prozent Bekanntheit) deutlich hinter sich.

Neben der Bekanntheit punkten die Volkshochschulen auch beim Image: laut der Befragung werden sie als vielseitig, sympathisch und vertrauenswürdig wahrgenommen. Ein zeitgemäßes und abwechslungsreiches Angebot, ihre flächendeckende Präsenz und ein gutes Preis-Leistungsverhältnis sind weitere Plus-Punkte für die Volkshochschulen. In der Folge können mehr als die Hälfte der Befragten (57 Prozent) sich eine Weiterbildung bei der vhs vorstellen. Die guten Werte spiegeln sich auch in der Loyalität der Teilnehmenden wider: Drei von vier vhs-Kursbesucher*innen wollen wiederkommen und 78 Prozent der Teilnehmenden empfehlen die Volkshochschule weiter.

Seit der letzten Marktstudie hat sich zudem das sog. „Konvertierungs-Gap“ vom Erwäger zum Nutzer um 5 Prozent verkleinert – ebenso hat sich die Sichtbarkeit der Volkshochschulen deutlich verbessert, was darauf zurückgeführt werden kann, dass sich die Zahl der teilnehmenden vhs am Markenpaket und somit am einheitlichen Markenauftritt von 73 auf 83,7 Prozent erhöht hat.

Während die Volkshochschulen also insgesamt positiv wahrgenommen werden, zeigen sich bei den Befragten verzerrte Wahrnehmungen und Vorurteile zur räumlichen und technischen Ausstattung, der Qualität/Kompetenz der Kursleitenden und dem Angebot an beruflicher Weiterbildung (hier besonders in der Wahrnehmung junger Menschen). Weitere kritische Anmerkungen gab es hinsichtlich fehlender Innovativität, dem Internetauftritt und dem Mangel an digitalen Lernangeboten.

Motive und Themen

Doch was motiviert Teilnehmende eigentlich dazu, Weiterbildungsangebote wahrzunehmen? Welche Themen stehen im Fokus und wie finden Interessierte den Weg zur Volkshochschule? Die Motivation für eine Weiterbildung liegt häufig am Interesse, sich persönlich weiterzuentwickeln – sei es, um eine Fremdsprache zu erlernen oder andere Kompetenzen zu erweitern. Besonders gefragt sind dabei Sprachkurse und Programme zur beruflichen Weiterbildung sowie Angebote zur gesundheitlichen Prävention.



Deutlich zeigt die Studie, dass sich die Quellen, über die sich Interessierte über Weiterbildungsangebote informieren, verändert haben. Wurde früher noch das klassische Programmheft genutzt, sind heute Suchmaschinen wie Google und die Websites der Anbieter mit Abstand die wichtigsten Tools, um Kurse zu finden. Auch persönliche Empfehlungen von Freunden und Familie haben nach wie vor einen hohen Stellenwert bei der Entscheidung, sich für einen Kurs an der Volkshochschule einzuschreiben.

Erste Ableitungen für die zukünftige Vermarktung von vhs

Die vhs ist nach wie vor eine starke, bekannte und positiv besetzte Marke im Bereich Weiterbildung. Doch insbesondere Online-Anbieter gewinnen in Bekanntheit und Beliebtheit hinzu. Schon heute kennen 59 Prozent der Befragten den Online-Sprachkursanbieter Babbel. Und Flexibilitätsaspekte wie eine freie Zeiteinteilung, eigenes Lerntempo und ein frei wählbarer Lernort als Stärken der Online-Weiterbildung werden gerade von jüngeren Zielgruppen als besonders wichtig eingestuft.

Im zukünftigen Wettbewerb um Teilnehmende und potentielle Teilnehmende sollten Volkshochschulendeshalb ihre Stärken im Bereich Sympathie, Angebotsvielfalt, Vertrauen und Preis-Leistungsverhältnis maximal ausschöpfen. Auch mit Blick auf neue, junge Zielgruppen nimmt der DVV die Ergebnisse der Marktstudie darüber hinaus zum Anlass, mit der Entwicklung einer neuen, aufmerksamkeitsstarken Kampagne die öffentliche Wahrnehmung der Volkshochschulen weiter zu verbessern, mögliche Vorurteile und negative Wahrnehmungen zu entkräften und für die Teilnahme an vhs-Kursen zu werben.

Download der Studie

Eine ausführliche Auswertung der Marktforschungsstudie steht im Internen Bereich des DVV unter Downloads und Materialien > Marketing > Marktforschung zum Download zu Verfügung.

Zu den publikumsrelevanten Ergebnissen der Studie wurden zudem ein Flyer sowie ein Paket mit Social-Media-Vorlagen und Texten erstellt und stehen unter www.volkshochschule.de/mafo zum Download bereit.

Der Flyer kann zudem als gedruckte Version gegen eine Versand- und Handling-Pauschale im y-not-Shop abgerufen werden.



Marion Roos ist Marketingleiterin beim DVV.

Wir gestalten Bildung für den Wandel

Volkshochschulen positionieren sich als Zukunftsgestalter



Mit der auf der DVV-Mitgliederversammlung verabschiedeten „Frankfurter Erklärung“ haben die Volkshochschulen in diesem Sommer ein deutliches Signal gesendet: Volkshochschulen sind **die** Partner, um den (Bildungs)Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Die Erklärung ist Selbstvergewisserung und Statement zugleich und macht deutlich, welche entscheidenden Voraussetzungen Volkshochschulen mitbringen, um Bildungsprozesse für den Wandel zu gestalten:

Volkshochschulen begegnen Wandel mit Resilienz und Entwicklungsfreude. Sowohl akute Krisen als auch bevorstehende Herausforderungen nehmen vhs zum Anlass, um ihr Programm laufend im Hinblick auf neue erwachsene Bildungsbedürfnisse anzupassen und sich als Organisation stetig weiterzuentwickeln. Ihre starke Vernetzung – lokal in der Kommune und deutschlandweit in der vhs-Community – und tradierte Erfahrung geben ihnen hierfür das notwendige Rüstzeug.

Volkshochschulen leben Werte des Miteinanders und der Nachhaltigkeit vor. Indem sie Grundwerte wie Offenheit, Solidarität, Toleranz, nachhaltiges Handeln, Engagement und soziale sowie ökologische Verantwortung in ihr Handeln integrieren und Haltung zeigen gegen Rassismus, Menschenfeindlichkeit und antidemokratische Äußerungen, fungieren vhs, in-

mitten zunehmender gesellschaftlicher Spaltung, als Lernorte für Zusammenhalt und Demokratie.

Volkshochschulen gestalten Lernen ganzheitlich und messen der allgemeinen Bildung ebenso große Bedeutung zu wie der beruflichen. Immer wieder wurden Volkshochschulen in der Vergangenheit für diesen Grundsatz belächelt. Doch mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft wird dieses holistische Grundprinzip der Volkshochschulen zum Erfolgsfaktor. Motivation, Offenheit für Neues, Kommunikations- und Kritikfähigkeit – dies sind die Kompetenzen, die das selbstbestimmte Lernen an der vhs vermittelt, und die jede und jeder Einzelne benötigt, um sich heute und in Zukunft den Herausforderungen der Arbeits- und Lebenswelt zu stellen.

Dank ihrer Resilienz, Entwicklungsfreude und ihrem wertebasierten, ganzheitlichen Bildungsverständnis, sind Volkshochschulen heute und in Zukunft prädestiniert dafür, Bildung für den Wandel zu gestalten. Zeit also, dass Volkshochschulen als die Zukunftsgestalter wahrgenommen werden, die sie sind!

Herzlichst,

Annegret Kramp-Karrenbauer

Ihre

Annegret Kramp-Karrenbauer
DVV-Präsidentin

Martin Rabanus

Ihr

Martin Rabanus
DVV-Vorsitzender

Den Einstieg in die digitale Welt begleiten

Kostenloses Lehr- und Lernmaterial
für die digitale Grundbildung



www.vhs-lernportal.de/digitale-welt



Dr. Martin Schwemmle vor der Neo-Natur-Skulptur im Futurium

Vom linearen Denken zum vernetzten Lernen in Möglichkeiten

Im Gespräch mit Dr. Martin Schwemmle über den Future Skills Navigator

| Wie fühlt sich ein Zukunftsforscher im Futurium, dem „Haus der Zukünfte“?

Martin Schwemmle: Es freut mich, dass so viele Menschen sich hier in Berlins Mitte mit Zukünften auf spielerische Art beschäftigen. Es werden mehrere Optionen von Zukunft dargestellt. Wir können sie hier erspüren, erleben, anfassen – so wie diese amorphe Struktur einer neuen Stadt. Das kann uns auch Ängste vor der Zukunft nehmen, weil das hier ein Ort¹ ist, der Kollaboration ermöglicht, Menschen einlädt und zusammenbringt. Das Konzept, Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft mit Kunst zu verbinden, ist auch unser wissenschaftlicher Ansatz.

| Wie kamen Sie als Wirtschaftswissenschaftler überhaupt zum Thema Zukunftsforschung?

Als Ökonom beschäftigt man sich auch mit dem Marketing und damit mit der Frage, was brauchen Menschen in der Zukunft? Zudem bin ich durch

¹ Das Futurium erwartet Gäste mit Ausstellungen, Laboren und einem Skywalk mit Blick auf das Regierungsviertel.

Alles, was digitalisiert oder automatisiert werden kann, wird digitalisiert oder automatisiert werden. Aber all das, was nicht digitalisiert werden kann, wird unglaublich wertvoll und bedeutsam werden. Und dafür brauchen wir Future Skills!

Martin Schwemmle

das „Bronnbacher Stipendium des Kulturkreises“ der deutschen Wirtschaft über den Kontakt mit Künstler:innen so richtig auf das Thema gestoßen. Die stellen sich und uns sehr oft die Frage, in welcher Welt wollen und sollten wir leben? Wo kann es hingehen? Das hat mich getriggert, mich viel stärker mit diesem Thema zu beschäftigen. So kam ich zum Design Thinking und zu der Überlegung, was sind die zukünftigen Formen von Produkten und Services – und schließlich: welche Kompetenzen brauchen wir dafür?

| Aber warum müssen wir uns eigentlich über die Zukunft den Kopf zerbrechen? Die Gegenwart ist doch schon schwer genug auszuhalten.

Ja, absolut. Und die Zukunft kommt natürlich auch, ohne dass wir darüber grübeln. Wir müssen uns entscheiden: Wir können entweder die Zukunft geschehen lassen oder wir gestalten sie. Wenn wir nichts tun, dann passiert sie und wir sind nur Statisten in einem Film. Oder aber, wir schreiben am Drehbuch mit und besetzen die Hauptrollen. Ich glaube, wir Menschen haben die Fähigkeiten dazu bzw. wir kön-

nen sie erlernen! Doch wollen wir immer nur höher, schneller, weiter kommen? Uns immer wieder in den Wettlauf mit der Technologie begeben? Oder wollen wir etwas anderes? Was wäre denn eine gute Zukunft? Das zu beantworten, lohnt sich. Doch weil wir wissen: „Future is now“, und jede Sekunde ist quasi schon morgen, sollten wir mit der gemeinsamen Suche nach Antworten nicht warten. Gerade, weil wir in disruptiven Zeiten leben, die sich exponentiell verändern, ist das Thema Zukunft natürlich noch dringender geworden.

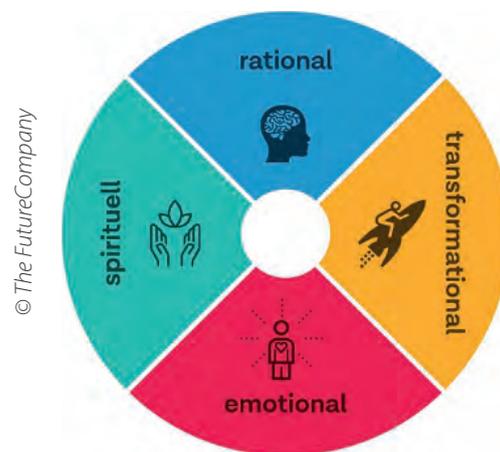
| Sie behaupten, wir müssen uns an diese Zeiten mit Kriegen und Krisen gewöhnen. Warum ist VUCA Ihrer Meinung das neue Normal?

Der Begriff VUCA² kommt aus der Kriegsmetaphorik und wurde während des Kalten Krieges benutzt, um ein weltpolitisches Szenario zu beschreiben. Später benutzten ihn Unternehmen. Durch Corona haben wir wohl alle verstanden, was VUCA ist. Die Unsicherheit war nicht mehr nur abstrakt, sondern spürbar. Ambiguität ist schwer auszuhalten, genauso wie Paradoxa, die sich nicht auflösen. Also eine Ampel, die gleichzeitig rot und grün zeigt, macht uns unsicher und nur Gelb ist nicht die Lösung. Diese Unsicherheit ist mit einem permanenten Wandel verbunden. Wenn wir das als neues Normal akzeptieren, haben wir die Chance, die Rahmenbedingungen zu definieren. Ich beginne meine Workshops oft mit einer Übung, bei der die Teilnehmenden 30 Sekunden auf einem Bein stehen sollen. Anschließend frage ich, wie es gelungen sei, im Gleichgewicht zu bleiben. Die Erkenntnis dabei ist: Ohne permanente kleine Mikrobewegungen mit dem Körper, also ohne das Nachjustieren, kann man nur schwer auf einem Bein stehen (abgesehen von jenen, die Yoga und Meditation trainieren). Das beschreibt in etwa, was ich meine. Wir sollten angesichts von VUCA weder in Aktionismus verfallen, noch auf der Stelle verharren, aber akzeptieren, dass Dinge sich ändern – und zwar exponentiell. Durch KI ändern sich die Dinge sogar noch schneller. Dazu müssen wir uns permanent neu positionieren und uns mitbewegen. Darauf zu hoffen, wir könnten im Technologiewettstreit gegen die KI mithalten, ist aussichtslos. Unsere Art, linear zu denken und zu handeln, führt in die Sackgasse der ständigen Überforderung.

² VUCA = Volatilität (volatility), Unsicherheit (uncertainty), Komplexität (complexity) und Mehrdeutigkeit (ambiguity)

| Als Ausweg aus dieser Sackgasse schlagen Sie einen systemischen Ansatz vor und haben dafür den Future Skills Navigator entwickelt. Wie lässt sich dieser in wenigen Worten beschreiben?

Unser Future Skill Navigator fasst zusammen, welche Kompetenzen wir brauchen, um VUCA gewachsen zu sein. Über allem steht das große Mindset, die Bereitschaft und der optimistische Glauben daran, dass wir neue Fähigkeiten erlernen können. Welche das sind, haben wir in vier Bereichen zusammengefasst: Der erste Bereich beinhaltet die Kompetenzen für das rationale Denken, der zweite die emotionalen Skills, der dritte die spirituellen und der vierte die ebenso wichtigen Fähigkeiten transformational zu handeln.



Und diese haben wir in Bezug auf vier Ebenen betrachtet. Also ausgehend von den persönlichen / **intrapersonalen** Kompetenzen (wie Selbstorganisation), brauchen wir die **interpersonalen**. Die helfen uns bei der Interaktion, Wahrnehmung und Kommunikation mit unseren Mitmenschen. Hinzu kommen die **organisationalen** Skills, die wir für die Kollaboration in Netzwerken, Teams und der Gesellschaft brauchen. Die vierte Systemebene fasst die **planetaren** Skills zusammen, die wir für unser Verständnis von Natur und Umwelt, für unser Weltbürgertum benötigen. Am Ende ergaben diese vier Bereiche und die vier Ebenen ein System aus 16 Segmenten.

| Warum kam der Impuls von einem Schamanen?

Wir hatten ursprünglich eine Matrix für Future Skills entwickelt, die uns jedoch zu analytisch und wenig holistisch schien. Auf einer Reise zum Polarkreis traf Arndt Pechstein den Schamanen Jungle Svonni. Die Kultur und Spiritualität seines Volkes, der Sami, inspirierte uns zu dem Schalenmodell. Indigene Völker leben von dem Glauben an die innere Stärke und



Dr. Arndt Pechstein ist Hirnforscher und Experte für Biomimicry, agile Methoden und systemische Organisationsentwicklung.

Dr. Martin Schwemmler ist Wirtschaftswissenschaftler und Innovationsforscher. Er ist Experte für Innovationsdesign, Strategien und New Work. Gemeinsam haben sie „The Future Company“ gegründet um Future Skills in Organisationen zu bringen: <https://thefuturecompany.eu>

an das Über-Ich. Beides ist in diesen unruhigen Zeiten von hohem Gewicht. Nicht von ungefähr dreht sich viel um die Achtsamkeit: um die mit mir selbst, in der Interaktion mit meinen, mir nahestehenden Menschen. Aber auch um die Ethik innerhalb von Unternehmen oder mit der Umwelt. Ich messe dem Erwerb emotionaler und spiritueller Skills eine große Bedeutung zu. Wir wissen, künstliche Intelligenz kann (fast) alles. Sie wird uns bald viel monotone Arbeit abnehmen, wird Berufe überflüssig machen. Aber was kann KI nicht? Damit sind wir bei diesen menschlichen Qualitäten, die immer wertvoller werden. Da bin ich mir sicher.

| Lassen Sie uns den Bogen zur Bildung spannen. Warum sollten Bildungseinrichtungen mit dem Future Skills Navigator arbeiten?

Bildung kann Menschen schon früh prägen und verändern. Aber damit ist nicht der lineare Weg von der Grund- bis zur Hochschule gemeint, sondern der Erwerb von Kompetenzen in einer großen Breite und deren Verbindung mit Expertise. Für unsere Vision einer besseren Zukunft braucht es ein neues Menschsein. Doch Menschen, die vernetzt, positiv und in Möglichkeiten denken und handeln können, fallen nicht vom Himmel. Wir gehen davon aus, dass man Skills trainieren kann – am besten von klein auf, aber auch ein Leben lang. Unser Bildungssystem steht noch am Anfang, ist wenig innovationsfreundlich, fürchtet sich vor ChatGPT. Noch arbeiten Lehrkräfte oft top-down, fragen Wissen statt Fertigkeiten ab und erzeugen im schlimmsten Falle Frustrationen gegenüber dem Lernen. Deshalb muss eine Bildungseinrichtung des 21. Jahrhunderts nicht nur diese Kompetenzen bei den Lernenden vermitteln, sie sollte selbst zur lernenden Organisation werden. Der Navigator kann helfen, die Curricula neu zu überdenken, Train-the-Trainer-Programme zu entwickeln und die Kollaboration mit anderen Einrichtungen und der Gesellschaft voranzubringen.

| Welche Optionen für den Future Skills Navigator sehen Sie bei den Volkshochschulen?

Ich durfte auf der Mitgliederversammlung im Juni 2023 unser Modell vorstellen und bekam dafür viel Zuspruch. Mir ging es bei diesem Vortrag um das transformationale Element, also um die Frage: Was haben Future Skills mit der VHS zu tun? Aus unserem Ansatz erlernt man Future Skills variabel (also lebens-

lang), *holistisch* (fachübergreifend und ganzheitlich) und *systemisch-sozial*. Auf die *VHS* bezogen, könnte diese ihr Potenzial entfalten, wenn sie hilft, Visionen für die Zukunft zu entwickeln, zu *Häusern* fürs lebenslange Zukunftslernen zu werden und *Synergien* und Skills zu bündeln. Ich sehe dafür gute Chancen: Zum einen bieten Volkshochschulen programmatisch Möglichkeiten, um über eine gute Zukunft zu diskutieren, denn die Kursangebote sind so komplex wie unsere Gesellschaft. Das kann weiter ausgebaut werden! Zum anderen führen Volkshochschulen Themen und Menschen aus allen Altersgruppen und sozialen Schichten zusammen und drittens stärkt die fach- und organisationsübergreifende Kooperation das vernetzte Denken und Handeln unserer Gesellschaft. Zusammengefasst: die vhs deckt alle Bereiche der Gesellschaft ab.

| Erfordert die Vermittlung von Future Skills nicht ganze andere Lehrkräfte? Die müssen eher motivieren als lehren, nicht wahr?

Stimmt, wir brauchen Emotionen beim Lernen und Lehren. Kompetenzen vermitteln sich über emotionale Berührung. Forschungen zeigen, wenn man neue Dinge nicht als Faktum, sondern als Geschichte hört, dann haben wir plötzlich Kopfkino. Im Gehirn werden Bereiche aktiv, die dieselben sind, als würden wir uns in Bewegung setzen. Was nutzt ein „erreichtes Kursziel“, wenn 18 von 20 Teilnehmenden die ganzen Fakten übermorgen vergessen haben. Für das reine Vermitteln von Fakten braucht man die (Volks)Hochschulen nicht, sondern viel mehr für die Interaktion mit anderen. Das erfordert Dozentinnen und Dozenten, die beseelt sind von ihrem Thema und dafür brennen, was sie vermitteln. Denn der Funke soll von der „Ich-Ebene“ der Lehrkraft zur „Du-Ebene“, den Lernenden überspringen. In der Interaktion von Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen entsteht auf der „Wir-Ebene“ ein Drive. Und dann sind wir bei den transformativen Skills. Die Gruppe stößt etwas an, bei den Einzelnen, der Lehrkraft und im System. Das führt zu neuen Lerninhalten und im besten Falle dazu, dass Kursteilnehmende den Mut fassen, selbst neue Themen zu besetzen.

| Wie bewerten Sie die Herausforderungen von KI in Bildungseinrichtungen?

Ich bin dem gegenüber sehr aufgeschlossen. Das zu verbieten, ist kontraproduktiv. Wir werden KI bald da-

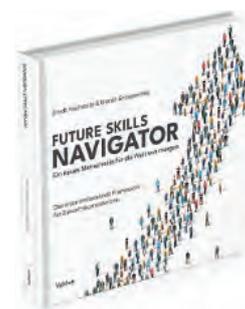
vhs entfalten ihr Potenzial

V variabel
Vision Zukunft
Gesellschaft
zukunftsicher
machen

h holistisch
Häuser für
Zukunftslernen
Orte für lebenslanges Lernen,
Communities of Practice

S systemisch
sozial
Synergien &
Skillbündel

Fachübergreifend,
institutionenübergreifend



Buch und Website

Dr. Arndt Pechstein und Dr. Martin Schwemmler: „Future Skills Navigator: Ein neues Menschsein für die Welt von morgen“, Franz-Vahlen-Verlag, München, 2023, ISBN 978-3800670833, 150 Seiten mit zahlreichen Grafiken.

Vertiefende Fakten, Lese- und Übungen zum Download und finden sich auf futureskillsnavigator.de

für nutzen, um uns einen schnellen Überblick über ein Thema zu verschaffen. Doch die Antworten von KI sind dann wertlos, wenn wir nicht wissen, wo sie hingehören oder wie sie einzuordnen sind. Deshalb müssen wir lernen, wie wir die Antwort/den Output bewerten. Zukünftig kommt es also darauf an, zu lernen, neue und vor allem sinnvolle Fragen zu stellen. Und dazu braucht es natürlich Personen, die uns beim Fragenlernen begleiten. Um diese Lernbegleitenden dafür zu qualifizieren, ist der Future Skills Navigator das passende Framework.

| Wenn Sie jetzt von Ihrem Navigator in Richtung Volkshochschulen schauen: Welche Hinweise oder Ratschläge haben Sie? Was könnten diese noch besser machen?

Es gibt natürlich immer mehr als eine Möglichkeit. Ich würde immer die Schnittstellen stärken, aus einzelnen Sparten rausgehen und schauen, wie man Themen verbindet, z. B. eine Sprache mit Kulinarik und Geographie. Wer am Sprachenlernen interessiert ist, bekommt plötzlich die Bilder und das Essen dazu. Das zweite wäre für mich, die Volkshochschule als Ort des gemeinsamen Lernens ausprägen und die Differenzierungen nicht weiter auf die Spitze zu treiben. Volkshochschulen sollten eine Plattform für Begegnung und soziales Lernen sein.

| Sie gehen von Menschen aus, die Future Skills schätzen, mit anderen zusammenarbeiten und die Erde bewahren wollen. Wie reagieren wir auf jene, die diese Ziele aber nicht teilen oder sich mit dem Lernen schwertun? Bleiben diese außen vor?

Wir brauchen ja Skills nicht nur für bestimmte Menschen, sondern als gemeinsame Basis für alle. Sie sollen nicht nur eine Messlatte sein, um deutlich zu machen was fehlt, sondern auch um zu erkennen, was wir eigentlich schon können. Positiv gefragt: Worin bin ich gut und welche meiner Fähigkeiten haben einen besonderen Wert? Es braucht Teams, Personen und Orte, wo diese Qualitäten erkannt und gebraucht werden. Lehrende müssen fragen: Zeig mir, was du kannst und wofür Du Dich begeisterst? Und was könnte der nächste Schritt sein, um Deine Erfahrungen und Dein Wissen über Dein Thema zu vergrößern? Die Neuroforschung hat bewiesen, dass wir Wissen eigentlich nur in Wissensbündeln anwenden können. Dafür braucht es das Problem-based-Learning (PBL). Im besten Fall denken sich eine Dozentin / eine Programmbereichsleitung ein Projekt

Mission: Weiterbildung der Menschheit für eine bessere Zukunft



aus, das verschiedene Themen verbindet. Wenn das Problem in einem fach-/systemübergreifenden Prozess gelöst wird, wird allen Beteiligten (Lehrenden, Lernenden und Organisationen) plötzlich klar, wozu dieses Wissen notwendig ist. Dieser problembasierte Ansatz bindet dann auch jene Menschen ein, die andere Kompetenzen mitbringen.

| Das Buch ist Anfang des Jahres erschienen. Wie sind die Reaktionen darauf?

Bislang so gut, dass demnächst die englische Übersetzung erscheint und ein weiteres Buch in Arbeit ist. Wir erhielten schon viel Post aus Unternehmen, die das spannend finden und dankbar sind, nun ein Modell für ihre Weiterbildungsstrategie und für ihre Nachhaltigkeitsziele zu haben. Auch denen ist klar, dass sie umsteuern müssen. Der Bundesarbeitsminister Hubertus Heil fordert Future Skills, damit unsere Gesellschaft den Systemwandel ins digitale Zeitalter meistert. Doch der Blick auf „wirtschaftlich nützliche“ Kompetenzen reicht nicht: Wir sollten als Weltbürger diskutieren: Wo sollte es hingehen, damit diese Erde ein lebenswerter Planet bleibt? Zeit haben wir keine mehr. Wir müssen anfangen, in Veränderungen zu denken. Man muss nicht alles wegwerfen, man kann von dem ausgehen, was da ist und es weiter transformieren. Der Future Skills Navigator könnte dabei ein Kompass sein, sich auf den Weg zu machen. Begleitend dazu haben wir ein Assessment entwickelt und werden verschiedene Weiterbildungsformate konzipieren. Im Buch sind ja bereits Vorschläge für Übungen abgedruckt und auf unserer Website erklärt. Wir aktualisieren dort laufend und vertrauen darauf, dass (Bildungs-)Einrichtungen, berufliche Teams und Initiativen diese anwenden, weitertragen und uns zurückspeigeln, wo wir noch ergänzen sollten.



Fotos: Heidi Scherrm



Das Interview führten die Journalisten Bianka Gericke und Thomas Drechsler.

Initiative vhs-4Business entwickelt Future Skill Nuggets

Förderprojekt für die Berufliche Weiterbildung an Volkshochschulen

Von **Andreas Beck**

In Baden-Württemberg ist die Automobil- und Zulieferindustrie, der Maschinenbau, die Metallindustrie und die Medizintechnik stark vertreten. Alle stehen vor einem technologischen Wandel. Welche Kompetenzen heute und in Zukunft für diese Industriezweige erfolgskritisch sind, wurde im Rahmen einer Studie erhoben, die vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg geförderte wurde:

„Die Transformation der Arbeitswelt mit den sich verändernden Anforderungen an die Tätigkeiten in der Metall- und Elektroindustrie erfordert eine vorausschauende Qualifizierung der Beschäftigten. Durch eine auf die Zukunft ausgerichtete Weiterbildungsstrategie kann es Unternehmen gelingen, den Fachkräftebedarf zu decken und die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhalten oder gar zu erhöhen. Eine Voraussetzung ist allerdings die Beantwortung der Frage, welche Kompetenzen überhaupt in Zukunft benötigt werden, um zukünftigen Aufgaben und Anforderungen begegnen zu können.“ (Studie „Future Skills“, AgenturQ, 2021).

Die Studie identifizierte umfassende Future-Skill-Cluster in vier unterschiedlichen Kategorien und definiert darin jeweils konkrete Anwendungsbeispiele. Drei dieser Kategorien flossen 2022 in einen Förderaufruf des Ministeriums. Als besonders wichtig wurden benannt:

- Technologische Fähigkeiten,
- Industriefähigkeiten und
- Digitale Schlüsselqualifikationen.

Um dafür Weiterbildungsformate in breitem Maße zu entwickeln, wurde die Förderinitiative „WEITER.mit.FUTURE_SKILLS@BW – zukunftsweisende Weiterbildungsbausteine für Baden-Württemberg“ auf den Weg gebracht. Dafür stehen in den Jahren 2023/24 insgesamt 2 Mio. EUR an Fördergeldern bereit.

„Wir entwickeln zeitgemäße und kurze Weiterbildungsformate, mit denen künftig benötigte Kompetenzen und Fähigkeiten vermittelt werden können: von Digi-

talisierung und Cybersecurity über IT und Künstliche Intelligenz bis zu Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien. Neben technischen und digitalen Themen und deren Herausforderungen werden etwa auch soziale und psychologische Aspekte einbezogen. So stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit unseres Mittelstandes, eröffnen berufliche Perspektiven und sichern Arbeitsplätze.“ (Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg).

Bewilligung für „vhs-4business“ – eine große Chance!

Unter den sieben ausgewählten Projektträgern erhielt auch die Gemeinschaftsinitiative „vhs-4business“ der fünf Volkshochschulen Leinfelden-Echterdingen, Esslingen, Nürtingen, Kirchheim und Göppingen eine Bewilligung für ihre Projektskizze „Future Skill Nuggets“ (Fördersumme ca. 160.000 €).

Nicht alle der 23 „Future Skills“ des Förderaufrufes können – bei realistischer Betrachtung – tatsächlich von einer Volkshochschule „bedient“ werden. Denn in Bereichen wie etwa „Biotechnologie, Electrical Engineering, Entwicklung von Medizinprodukten, Industrial Engineering, Pharmazeutische Produkt- und Verfahrensentwicklung“ sind hochspezialisierte, teils branchenspezifische Bildungseinrichtungen angesprochen und gefordert.

Aber auf Basis der in den Pandemie Jahren aufgebauten digitalen Infrastruktur, den neuen Lehr- und Lernformaten und einer nun auch an Volkshochschulen vorhandenen technischen Ausstattung ist es durchaus möglich, für Unternehmen und Beschäftigte ein markt- und konkurrenzfähiges Angebot unter der Marke „vhs“ zu entwickeln. Die Einrichtungen können auf die bewährte Zusammenarbeit mit hochqualifizierten, praxisnahen Dozententeams und Partnereinrichtungen bauen und brauchen diese Netzwerke nicht erst entwickeln. Bei den „Future Skill Nuggets“ sind nicht die einzelnen fachlichen Qualifizierungs-

„Wir brauchen die Future Skills, damit wir beim technischen Fortschritt mithalten und die neuen Möglichkeiten auch aktiv nutzen können. Hierfür helfen uns alle Fähigkeiten, die unter dem Sammelbegriff digitale Kompetenzen zusammenkommen, damit wir die vielen neuen Anwendungen produktiv in unser Alltagsgeschäft einbauen können.“

*Sascha Hertling,
RKW-Kompetenzzentrum, Eschborn*

Kick-Off-Veranstaltung zur Initiative WEITER.mit.FUTURE. SKILLS@BW: Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut mit Vertreter*innen der geförderten Projekte.

bausteine neu, auch der modulare Gedanke von „nugget“-Bausteinen ist nicht revolutionär – wohl aber die Kombination und individuelle Anpassung an den Bedarf der Unternehmen durch die Volkshochschulen als starke regionale Multiplikatoren.

Ein innovatives Projekt nimmt Gestalt an

Mit dem Projektstart Anfang 2023 wurden ein Corporate Design für die Landesförderung und der Internetauftritt www.future-skill-nuggets.de erstellt. Ziel war es, darauf Qualifizierungsbeispiele für alle drei Kategorien abzubilden und die Unternehmen für eine Teilnahme mit einer Förderquote von bis zu 70 Prozent zu motivieren. Einige der Kurskonzepte lagen bereits vor, viele mussten in den ersten Monaten neu entwickelt werden (siehe Randspalte).

Ziel ist es, mit der Projektförderung und in enger Zusammenarbeit mit den Unternehmen maßgeschneiderte Schulungs- und Trainingsformate vorzubereiten und die unterschiedlichsten Zielgruppen in Transformationsprozessen zu begleiten. Dabei stehen neue Technologien, Digitalisierung und Arbeitsmethoden im digitalen Wandel im Mittelpunkt. Im Blick hatten die fünf Volkshochschulen, dass das vermittelte Wissen einen starken Bezug zum Arbeitsalltag der Beschäftigten haben muss, dass Beschäftigte sich einer zunehmenden Verdichtung täglicher Aufgaben ausgesetzt sehen und damit die Freiräume für berufliche Weiterbildung knapp sind.

Maßgeschneiderte Trainingsformate für Unternehmen

Schon in den ersten Monaten wurde deutlich, dass unsere standardisierten, möglichen Kursbeschreibungen nur eine Anregung für die Zusammenarbeit sein können und das Kompetenzprofil der Bildungspartner zeigen. Die Herausforderung besteht darin, das Portfolio der Future-Skill-Trainings fortlaufend zu erweitern und um Themen entsprechend dem Bedarf der Firmenkunden zu ergänzen.

Dabei müssen sich die inhaltlichen Schwerpunkte, der zeitliche Umfang oder auch die thematischen Varianten an den Zielgruppen im Unternehmen und an den Vorkenntnissen orientieren. Die Umsetzung der Trainings in einer modularen Form („nuggets“)



wird sich nur durch intensive Vorgespräche und in individuellen Einzellösungen realisieren lassen. Darin besteht die Herausforderung – aber auch die große Chance – für die beteiligten Volkshochschulen.

Bis zur Jahresmitte 2023 konnten bereits die ersten mittelständischen Unternehmen aus Baden-Württemberg in die Projektförderung einsteigen. Umgesetzt wurden beispielsweise:

- ein *Professional Scrum Master*-Lehrgang in modularer Form (Präsenz & Online),
- ein *KI-Ice-Breaker-Workshop* (in Kooperation mit dem Fraunhofer IAO)
- sowie verschiedene Microsoft-Schulungen (Azure, Power Apps, Power BI).

Aufwertung für den Programmbereich berufliche Bildung

Mit den neuen Kursangeboten der Future Skills besteht für die beteiligten Volkshochschulen die Chance, den Fachbereich „Berufliche Bildung“ inhaltlich zu erweitern, fachlich aufzuwerten und sich mit bedarfsgerechten modularen, teils digitalen Unterrichtsformaten und Zukunftsthemen als kompetenter Bildungspartner für die Wirtschaft zu etablieren.

Nach Anfangserfolgen blicken wir gespannt auf die weitere Entwicklung im Förderzeitraum bis Ende 2024. Die nachhaltige Sicherung der Projektergebnisse und die Bereitstellung der Schulungsmodelle erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Volkshochschulen Baden-Württemberg e. V. und den regionalen Netzwerken für berufliche Fortbildung BW.

Kurskonzepte (Auswahl)

Technolog. Fähigkeiten:

- Cybersecurity
- Blockchain-Technologie
- Data Science und KI
- Machine Learning

Industriefähigkeit:

- Robotik
- Intelligente Wertstrom-Optimierung
- XR – Virtual & Augmented Reality in der Praxis
- Kollaboration in Metaverse-Umgebungen

Digitale Schlüsselqualifikationen:

- Professional Scrum Master & Product Owner
- Einsatz von ChatGPT & Co.
- Python-Programmierung
- Modern Workspace



Andreas Beck ist Leiter der Volkshochschule Leinfelden-Echterdingen.

Mit dem Zukunftsdiplom gewappnet für die Themen der Zeit

vhs Osnabrück vermittelt Umweltkompetenzen an alle Altersgruppen

Von Jörg Temmeyer

Wie können wir das Umweltbewusstsein der Bevölkerung weiter schärfen und durch gezielte Angebote ressourcenschonendes Handeln fördern? Diese Fragen stellten wir uns im Team schon vor einigen Jahren. Es wurde eine Strategie entwickelt, um die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit langfristig als Bildungsschwerpunkte im Programm der vhs neu zu definieren und hervorzuheben. Ein eigenständiger Programmbereich Umwelt wurde aufgebaut und das Kursangebot in dieser Sparte sukzessive ausgeweitet. Das Ergebnis ist heute ein breit gefächertes, zielgruppenspezifisches Kursprogramm für alle Altersgruppen.

Von der Bestandsanalyse zum Netzwerkaufbau

„Obstbaum- und Gehölzschnitt“ oder „Ein schöner Garten – und trotzdem pflegeleicht“: Kursangebote wie diese zählten jahrelang zum Kernangebot des Programmbereiches Politik, Gesellschaft, Umwelt der vhs Osnabrücker Land. Eine Bestandsanalyse im Jahr 2018 offenbarte ein gestiegenes Interesse an Nachhaltigkeitsthemen sowie ein enormes Potenzial zur Ausweitung des Themenbereiches. Diesen Erkenntnissen ließ man rasch Taten folgen: Im Frühjahr 2019 nahmen die damaligen Verantwortlichen Kontakt zu möglichen Kooperationspartnern in der Region auf, wie zu Bildungszentren, Naturschutz- und Imkervereinen sowie Bio-Bauernhöfen. Danach bauten sie ein Netzwerk für das „Junge vhs“-Angebot „Zukunftsdiplom“ auf. Nach Darlegung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie seitens der Bundesregierung wurde 2022 schließlich der eigenständige Programmbereich Umwelt aufgebaut, dessen Leiterin Heike Engelhardt seitdem im Austausch an einem bedarfs- und zielgruppengerechten Angebot arbeitet.

Praxis- und alltagsbezogene Angebote bieten Orientierung

Die Bemühungen und Ergebnisse der Zusammenarbeit machen sich deutlich bemerkbar: Von 40



Laden Kinder zum Entdecken der Natur beim „Zukunftsdiplom“ ein: Landrätin Anna Kebschull (vorne) und (von links nach rechts) Tom Effertz, Heike Engelhardt und Johanna Gellrich (vhs Osnabrücker Land).

Kursangeboten im Jahr 2022 wuchs die Zahl der Veranstaltungen im Fachgebiet Umwelt im laufenden Programmjahr 2023 auf derzeit 245. Auch das Themenspektrum wurde immer breiter: Ob grüne Zukunftstechnologien, der Bereich Energieeffizienz, Naturwissen und Klima oder die Trends zu Zero Waste und Achtsamkeit – Interessierte können sich heute zu verschiedensten Aspekten informieren und praktische Ratschläge erhalten, wie es gelingt, im Alltag nachhaltig(er) zu leben. Mit dem Augenmerk auf praxis- und alltagsbezogene Angebote möchten wir nicht nur Orientierungshilfen für das eigene Handeln schaffen, sondern auch einen Beitrag zu einer nachhaltigen Steigerung der Kompetenz unserer Teilnehmenden leisten.

Kinder für Umweltthemen begeistern – das „Zukunftsdiplom“

Speziell an die junge Zielgruppe richtet sich seit 2019 das Format „Zukunftsdiplom“. Die Bildungsinitiative macht sich zum Auftrag, Kinder für ihre Umwelt zu sensibilisieren und eine positive Einstellung

zu Natur- und Klimaschutz zu fördern. Das gelingt vor allem durch Spaß und das gemeinsame Erlebnis. Ob bei einem Imker einen Bienenstock kennenlernen, eine Wiese mit der Lupe erkunden oder aus Milch selbst Quark herstellen – Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren standen von Mai bis Oktober 2023 bei der vhs Osnabrücker Land vielfältige Naturerlebnismöglichkeiten zur Auswahl. Die kostenfreien Angebote – ganz im Zeichen von Natur- und Klimaschutz – fanden im nördlichen und südlichen Landkreis Osnabrück statt. Sie wurden mithilfe von Flyern, die in den Schulen des Landkreises verteilt wurden, sowie über weitere begleitende Medienmaßnahmen publik gemacht. Alle Kinder, die abschließend drei oder mehr Veranstaltungen besucht hatten, bekamen Ende Oktober als Auszeichnung ein „Zukunftsdiplom“ verliehen.

Eine erfolgreiche Bildungsinitiative mit Zukunft

Die Nachfrage nach den Angeboten des „Zukunftsdiploms“ war auch im zweiten Durchlauf im Jahr 2021 riesig. Insbesondere in 2023 verzeichnete die vhs Osnabrücker Land mit insgesamt 139 Kinderkursen und über 2300 Anmeldungen neue Rekorde. Dies verdanken wir nicht zuletzt der engen Zusammenarbeit mit einem starken lokalen Netzwerk und der kommunalen Unterstützung seitens der Politik. Auch über die Veranstaltungsreihe hinaus existiert eine enge Zusammenarbeit mit vielen regionalen Unterstützern und auch Partnern, wie der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), dem Natur- und Geopark TERRA.vita oder den Verbraucherzentralen des Landkreises.

Ausbildung von kommunalen Klimaschutzexpertinnen und -experten

Besondere Formate, wie die Besichtigungen von Abfallwirtschaftsbetrieben und Biogasanlagen, Online-Kursreihen, z. B. zum Balkongärtnern oder der Zertifikatskurs „klimafit“, flankieren das ausgeweitete Angebot für Erwachsene. Der Kurs „klimafit“ wurde im Frühjahr 2023 erstmalig an der vhs Osnabrücker Land angeboten. Das Konzept des Kursangebots geht auf eine gemeinsame Initiative des WWF Deutschland und des Helmholtz-Forschungsverbands REKLIM zurück. Die Teilnehmenden lernen hier die wissenschaftlichen Grundlagen rund um den Klimawandel und dessen Auswirkungen kennen. Sie treten in den Austausch mit Vertreter*innen aus Wissenschaft und Forschung und werden zu Multiplikator*innen für den kommunalen Klimaschutz ausgebildet.



Spannende Entdeckungen und Spuren aus der Urzeit warten beim „Zukunftsdiplom“ auf die jungen Forschenden.

Ausblick

Als Ort der Begegnung mit der zentralen Aufgabe, Wissen und Werte zu vermitteln, verstehen wir uns als Impulsgeber, der einen bedeutenden Beitrag für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft leisten kann. Um dieser Rolle auch zukünftig gerecht zu werden und wichtige Schlüsselkompetenzen zu lehren, plant die vhs Osnabrücker Land, das Angebot weiterhin an aktuellen Trendthemen in puncto Umwelt auszurichten und das Querschnittsthema Nachhaltigkeit in allen Unternehmensbereichen mitzudenken. Außerdem wird angestrebt, verstärkt thematische Angebotsreihen zu unterschiedlichen Schwerpunkten, z. B. zur nachhaltigen Gartengestaltung und zu Zero Waste, anzubieten. |

Die vhs Osnabrücker Land

... ist die kommunal verantwortete gemeinnützige Erwachsenen- und Weiterbildungseinrichtung des Landkreises Osnabrück und zählt zu den größten Weiterbildungseinrichtungen Niedersachsens. Mit 21 Außen- und Regionalstellen sowie einem Schulungsgebäude in Osnabrück ist die vhs im gesamten Landkreis Osnabrück vertreten.

Mit dem „Zukunftsdiplom“ bietet die vhs Osnabrücker Land Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren die Möglichkeit, vieles über Natur und Umwelt zu lernen.

<https://vhs-osland.de/schule/zukunftsdiplom/>

Das Umweltangebot der vhs auf einen Blick

Die Umweltkurse der vhs Osnabrücker Land gliedern sich in die Kategorien:

- Besichtigungen
- Garten/Gemüse/Kräuter
- Klima/Energie/Mobilität
- Nachhaltigkeit
- Praxiswissen Natur



Jörg Temmeyer ist Geschäftsführer der vhs Osnabrücker Land.

Mehr Kompetenzen für eine selbstständige Zukunft

Die vhs Schwerin geht neue Wege mit Migrantinnen

Von **Susanne Kapellusch**

Schwerin. Johanna kommt aus Kolumbien. Die Mutter von zwei Kindern ist studierte Psychologin und bereitet sich auf den Wiedereinstieg in das Berufsleben vor. Seit acht Jahren lebt sie in der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns. In der dortigen Volkshochschule ist sie Interviewpartnerin im Erasmus+ Projekt EMPOWER.¹ Wie zahlreiche andere Frauen an der vhs Schwerin und in sieben weiteren beteiligten Bildungseinrichtungen in Europa hat Johanna im Rahmen des Projektes über ihre Geschichte, ihre Qualifikation und ihre Lebensumstände berichtet. Zur Gesprächsteilnahme motiviert wurde sie durch die Aussicht, nach ihrem Interview von den im Projekt erstellten Materialien zur Kompetenz- und Potenzialanalyse zu profitieren. Diese werden im Projekt speziell für Frauen wie sie entwickelt: Frauen mit Migrationsgeschichte, die vor dem Über-

¹ EMPOWER – Encouraging Migrant Women to seize their Potential and Opportunities in the World of Entrepreneurship



Johanna aus Kolumbien fühlt sich wohl in Schwerin.

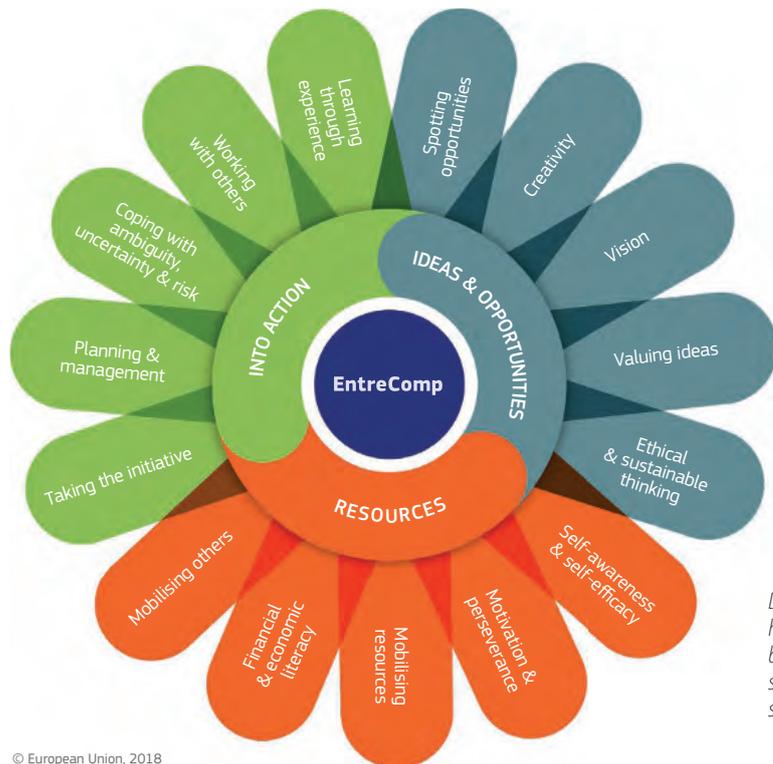
Im Fokus der Kompetenz- und Potenzialanalyse steht dabei nicht – wie oft angenommen – die ausschließliche Ermittlung von Finanz- und Wirtschaftskompetenzen. Vielmehr geht es um überfachliche Kompetenzen für Beruf und Unternehmertum, aber auch für gesellschaftliches Engagement.

gang in die Berufstätigkeit stehen und dabei auch eine Selbstständigkeit nicht ausschließen. Frauen, in deren Lebensbiographie sich verschiedene Faktoren – persönliche, familiäre wie strukturelle – auf dem Weg in Beruf und Selbstständigkeit bislang als mehrfache Hemmnisse erwiesen haben.

Durch die Mitwirkung im Projekt können sie gemeinsam mit den professionellen Trainerinnen und den entwickelten Materialien herausfinden, welche beruflichen Kompetenzen und unternehmerischen Qualitäten sie bereits mitbringen und woran sie noch arbeiten müssen. Im Fokus der Kompetenz- und Potenzialanalyse steht dabei nicht – wie oft angenommen – die ausschließliche Ermittlung von Finanz- und Wirtschaftskompetenzen. Vielmehr geht es um überfachliche Kompetenzen für Beruf und Unternehmertum, aber auch für gesellschaftliches Engagement. Häufig werden derlei Kompetenzen dieser Tage im Kontext der „Future Skills“, also der Zukunftskompetenzen diskutiert. Unter anderem definiert der Europäische Referenzrahmen für das Unternehmertum – kurz EntreComp – sie genauer. Es geht sowohl um Kompetenzen für Kreativität, Innovation, Kommunikation und Problemlösung als auch um agiles Arbeiten und Kompetenzen für ein nachhaltiges Wirtschaften und Mobilisieren von materiellen, immateriellen und digitalen Ressourcen.

EntreComp: Referenzrahmen für das Unternehmertum

Bezugsrahmen für alle im EMPOWER-Projekt entwickelten Materialien ist der EntreComp. Er definiert, was unter „Unternehmertum“ als einer von acht Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen zu verstehen ist. Die in ihm festgelegten drei Makro-Kompetenzbereiche „Ideen und Möglichkeiten“, „Ressourcen“ sowie „Agieren und Handeln“ gliedern sich jeweils in fünf Kompetenzen, z. B.: Beurteilen der Möglichkeiten von Wertschöpfung, Vision, ethisches und nachhaltiges Denken, Motivation und Durchhaltevermögen, Selbstwahrnehmung und Selbst-



© European Union, 2018

Der EntreComp beschreibt Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die Menschen benötigen, um unternehmerisch tätig zu sein und finanzielle, kulturelle oder geschäftliche Erfolge zu erzielen.



Zusatzinformationen:

„Der Rahmen beschreibt Unternehmertum als eine Querschnittskompetenz, die von den Bürgern in allen Lebensbereichen angewandt werden kann, von der Förderung der persönlichen Entwicklung über die der aktiven Teilnahme an der Gesellschaft, dem (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt als Angestellter oder als Selbstständiger sowie bei der Gründung von (kulturellen, sozialen oder kommerziellen) Unternehmen.“ Quelle: EntreComp S.6.

www.empower-erasmus.eu

wirksamkeit, finanzielle und wirtschaftliche Kompetenzen, Initiative ergreifen, Zusammenarbeit und Lernen durch Erfahrung. Das EntreComp-Rad (vgl. Abb.) bietet einen Überblick über die verschiedenen Kompetenzen, die miteinander verbunden sind. In acht Fortschrittsstufen – von der Grundstufe bis zur Expertenstufe – werden Lernergebnisse in den Kompetenzbereichen klassifiziert.

Wissenstransfer in andere Kursangebote

Mittels des EMPOWER-Projektes arbeitet sich die Volkshochschule Schwerin an die gezielte Vermittlung der im Europäischen Referenzrahmen beschriebenen Kompetenzen für spezielle Zielgruppen heran. Die Bildungseinrichtung möchte zukünftig sowohl die Werkzeuge zur Kompetenzanalyse in ihren Beratungs- und Kursangeboten anwenden als auch Trainingsmethoden und -materialien zur gezielten Kompetenzschulung. Bis Mitte des Jahres 2024 wollen die acht EMPOWER-Partnerinstitutionen aus vier europäischen Ländern (Schweden, Italien, Slowenien und Deutschland) praxistaugliche Schulungsmaterialien entwickeln, erproben und in ihre allgemeine Bildungsarbeit integrieren. Die Volkshochschule Schwerin nimmt damit einen Lückenschluss in ihrem Angebotsportfolio vor, der den gesellschaftlichen Bildungsbedarfen im Bundesland mit der drittältesten Bevölkerung entspricht. Ein Wissenstransfer in andere Kursangebote ist ebenso beabsichtigt.

Entwickelt wird der „Werkzeugkoffer“ mit Lern- und Lehrmaterialien mittels der Anwendung von Methoden einer veränderungsorientierten Erwachsenenbildung (vgl. dazu das Interview mit Prof. Jyri Manninen im dis.kurs 2022 zur „Change-oriented education in a world in transformation“). Es geht nicht um die reine Vermittlung von Wissen und Informationen. Bereits bei der Entwicklung der Lern- und Lehrmaterialien partizipieren sowohl die Nutzerinnen (Trainerinnen) als auch die Endbegünstigten (Migrantinnen). Ganz im Sinne der EntreComp-Kompetenzen werden Methoden zum Nachdenken und Reflektieren über eigene Erfahrungen angewendet und es wird zu einem vertieften Dialog und tiefergreifendem Lernen angeregt.

Für die Volkshochschule Schwerin hat die Beteiligung am Erasmus+-Projekt über die Erarbeitung neuen Fachwissens und neuer Kursangebote und Zielgruppen hinaus noch weitere Vorteile. Das Projekt ermöglicht den Kontakt zu verschiedenen innovativen, höchst agilen Bildungseinrichtungen in ganz Europa. Und Johanna? Neben einem Projekt zur Förderung des Wohlergehens von Müttern mit Migrationshintergrund wird sie auch mit deutschen Müttern und Kindern arbeiten. Sie will Kurse anbieten, die Kindern ein gesundes Selbstwertgefühl geben und die Beziehung zwischen Müttern und Kindern stärkt. Mit diesem sozialen Engagement will sie ihrer neuen Heimat Deutschland etwas zurückgeben.



Susanne Kapellusch ist Leiterin der Volkshochschule „Ehm Welk“ der Landeshauptstadt Schwerin



Die Figuren Tinka und Ben begleiten die Lernenden durch den neuen Lernbereich „Digitale Welt“: Ben erläutert Begriffe, Tinka gibt praktische Tipps für den Alltag.

Fit für die Zukunft in der digitalen Welt

Neues Angebot im vhs-Lernportal vermittelt Grundlagen für digitale Teilhabe

Von **Claudia Zanker**

Die neuste D21-Digital-Index-Studie konstatiert eine fortwährende digitale Spaltung der deutschen Gesellschaft. Insbesondere ältere Menschen und Personen mit niedriger formaler Bildung laufen Gefahr, wegen begrenzter Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien den Anschluss zu verlieren, so die Studie. Für Volkshochschulen und andere Bildungsträger, die Angebote zur Förderung der Digitalkompetenz schaffen, steht nun auf der Online-Plattform vhs-Lernportal umfangreiches kostenloses Lernmaterial zur Digitalen Grundbildung zur Verfügung.

Auf Grundlage des DigComp

Der neue Lernbereich mit dem Namen „Digitale Welt“ ist das Ergebnis intensiver Entwicklungsarbeit in engem Austausch mit der Praxis. Nach einer ersten Recherchephase im Frühjahr 2021 und Gesprächen mit Programmbereichsleitenden und Kursleitungen unterschiedlicher Volkshochschulen sei schnell klar gewesen, dass der DigComp, der europäische Referenzrahmen für digitale Kompetenzen, die geeignete Basis für die curriculare Struktur liefert, berichtet Andrea Zöll. Sie hat das Lernangebot des Deutschen

Volkshochschul-Verbandes federführend mit entwickelt. Allerdings habe sich gezeigt, dass die europäische Kompetenzmatrix zu hoch ansetzt: „Es fehlt eine Grundstufe, etwa zum Umgang mit Maus und Tastatur, aber auch zum grundlegenden Verständnis der Auswirkungen der Digitalisierung auf den Alltag der Menschen“, so Zöll. Basierend auf dem bestehenden Raster des DigComp erarbeitete daher das Lernportal-Team ein Konzept für den niedrigschwelligen Einstieg in die digitale Welt.



Mit Bildern, Videos und lebensnahen Geschichten wird die Bedienung der Geräte erläutert sowie für die Chancen und Risiken der global vernetzten Welt sensibilisiert.

Um das Angebot möglichst praxistauglich zu gestalten, wurden mit den Mitgliedern der vhs-Netzwerkgruppe DigComp in regelmäßigen Abständen konzeptionelle Überlegungen diskutiert. Die Bedarfe und Anregungen der vhs-Kolleginnen und -Kollegen flossen stark in die Entwicklung ein. Das erarbeitete Curriculum wurde schließlich in dem nun veröffentlichten Online-Angebot umgesetzt. „Der Kurs ist im deutschsprachigen Raum das erste derart umfangreiche, niedrigschwellige Lernangebot auf Basis des DigComp, das allen Menschen, die ihre grundlegenden Digitalkompetenzen ausbauen möchten, kostenlos zur Verfügung steht. Wir haben damit ein absolutes Novum geschaffen“, betont Zöll.

Orientiert an der Lebenswelt

Aktuell umfasst das Angebot die Basisstufe und wird sukzessive um weitere Niveaustufen ergänzt. Es gliedert sich in Anlehnung an den DigComp in fünf Kompetenzbereiche. „Digitale Kompetenz bedeutet für uns nicht nur Gerätebedienung, sondern auch ein Verständnis für die Hintergründe, Chancen und Risiken der digitalen Transformation“, erläutert Andrea Zöll. Die Lernmodule bieten daher konkrete Unterstützung für den Umgang mit digitalen Medien und Geräten und helfen dabei, Berührungsängste abzubauen. Darüber hinaus sollen sie dazu dienen, ein grundlegendes Verständnis für die digitale Welt zu vermitteln und zu kritischer Medienreflexion anzuleiten. Bei der inhaltlichen Gestaltung achtete das Redaktionsteam darauf, die komplexen Themen einfach und anschaulich zu erklären und möglichst viele Videos und Bilder einzusetzen. Die Themen sind über die beiden Hauptfiguren Tinka und Ben lebensnah aufbereitet und orientieren sich an den alltäglichen Erfahrungen und Herausforderungen der Lernenden. Insbesondere mit Blick auf die Zielgruppe der gering Literalisierten mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache wurde eine Vorlesefunktion integriert, die es erlaubt, alle Texte als Audio abzuspielen.

Modularer Aufbau

Die Basisstufe bietet derzeit 50 Module, deren Bearbeitung je rund fünfzehn bis dreißig Minuten dauert. „Es wird allerdings keinesfalls erwartet, dass jemand den Lernbereich komplett durchläuft“, beruhigt Zöll. Denn das Lernangebot schreibt keinen starren linearen Lernweg vor. Alle Inhalte können nach individuellen Bedarfen und Interessen ausgewählt und kombiniert werden. So habe die Erfahrung gezeigt, dass Teilnehmende von DaZ-Kursen und Menschen



in Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten in der Regel Smartphones bedienen können, im Umgang mit Tastatur und Maus aber noch unsicher sind. Seniorinnen und Senioren möchten dagegen womöglich erst die Nutzung eines Smartphones trainieren oder lernen, wie sie sicher im Internet einkaufen. Themen wie Datensicherheit und Fake News seien für sie alle relevant.

In viele vhs-Angebote integrierbar

Verschiedene Suchoptionen ermöglichen Kursleitenden, für alle Teilnehmenden die passenden Lerninhalte auszuwählen und zu individuellen Lernpaketen zusammenzustellen. Zudem stehen fertige Modulpakete bereit, etwa „Fit am Computer“ oder „Erste Schritte im Internet“. Erste Rückmeldungen aus der vhs-Welt belegen, dass vielfältige Einsatzmöglichkeiten des Lernangebots. Denkbar sind: klassische Grundbildungskurse, offene Lerntreffs oder IT-Einstiegskurse für Senioren. Integrierbar ist das Bildungspaket aber auch in Kurse zur Vorbereitung auf den Schulabschluss, in Angebote der „jungen vhs“ oder in DaZ-Kurse. Dort hat mit der Coronapandemie neben dem Spracherwerb auch die Vermittlung grundlegender digitaler Kompetenzen an Bedeutung gewonnen. Nicht zuletzt kann das Angebot dabei unterstützen, grundlegende digitale Kompetenzen für die berufliche Orientierung und Weiterbildung zu erlangen – und damit einen Beitrag dazu leisten, dem Arbeits- und Fachkräftemangel zu begegnen.

Die D21-Digital-Index-Studie prognostiziert, dass im Jahr 2026 alle Menschen in Deutschland online sind und für immer mehr Angebote des öffentlichen Lebens analoge Optionen wegfallen. Auch das Arbeitsleben wird sich durch Digitalisierung weiterhin nachhaltig verändern. Der Lernbereich „Digitale Welt“ im vhs-Lernportal begegnet diesen Herausforderungen mit einem niedrigschwelligem und lebensnahem Lernangebot.

Die Lerninhalte basieren auf dem Raster des Europäischen Referenzrahmen DigComp 2.2, ergänzt um eine Basisstufe.



Claudia Zanker ist Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim vhs-Lernportal des DWV.

Navigieren lernen im digitalen Ozean

Niedrigschwelliges Angebot der vhs Offenbach stärkt die digitale Kompetenz

Von Birgit Gehl und Natalia Müller

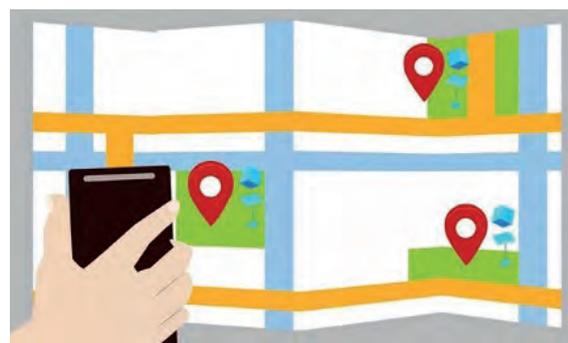
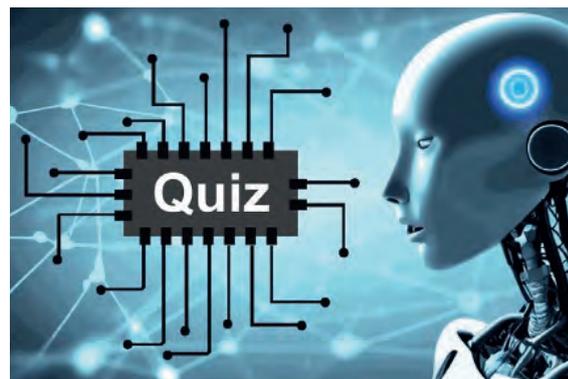
Digitale Medien und Anwendungen entwickeln und verändern sich immer rasanter. Ein Alltag ohne Nutzung digitaler Zugänge wird in naher Zukunft kaum noch möglich sein. Das verdeutlichte die Corona-Pandemie, während der das Projekt „Digital? Geht ganz einfach!“ entstand. Aktuell steht im Vordergrund, wie man mit den Anwendungen, die durch Künstliche Intelligenz und Virtuelle Realität gestützt werden, umgeht. Städte treiben ihre Entwicklung zu (Open) Smart Cities aktiv voran, so auch Offenbach. Doch nicht alle Menschen verfügen über die erforderlichen Kompetenzen, um eigenständig durch den digitalen Ozean zu navigieren. Für sie besteht die Gefahr, abgehängt zu werden.

„Digital? Geht ganz einfach!“ wird in Kooperation mit dem Jobcenter durchgeführt. Es zielt darauf ab, Menschen in Offenbach und darüber hinaus zu unterstützen, damit sie am digitalen Leben teilhaben können – sowohl im persönlichen als auch im gesellschaftlichen und im beruflichen Bereich. Es soll Spaß bereiten, sich mit der digitalen Welt vertraut zu machen.

Lernplattform in mehreren Sprachen

Das Besondere: das Lernen erfolgt nicht in Kursen, sondern über eine Webseite, die überall und jederzeit abrufbar ist. Auf der Internetseite www.offenbach.de/digital-einfach stehen niedrigschwellige und alltagsnahe Lernangebote bereit. Die kurzen Beiträge sind in einer einfachen verständlichen Sprache konzipiert, anschaulich und konzentriert sich auf das Wesentliche. Erklär-Videos stellen digitale Angebote aus Alltag und Beruf vor. Davon sind einige auf Englisch, Türkisch und Rumänisch übersetzt. In kurzen und bebilderten Beiträgen werden Tipps und Tricks im Umgang mit dem Computer oder dem Smartphone vermittelt. Übersichtlich dargestellt sind Links, die für verschiedene Altersgruppen im digitalen Raum und darüber hinaus interessant sind. Für das vertiefende Lernen von zuhause aus werden Lernprogramme zu gängigen EDV-Anwendungen zur Verfügung gestellt. Das Selbstlernen wird von Digital-Coaches unterstützt.

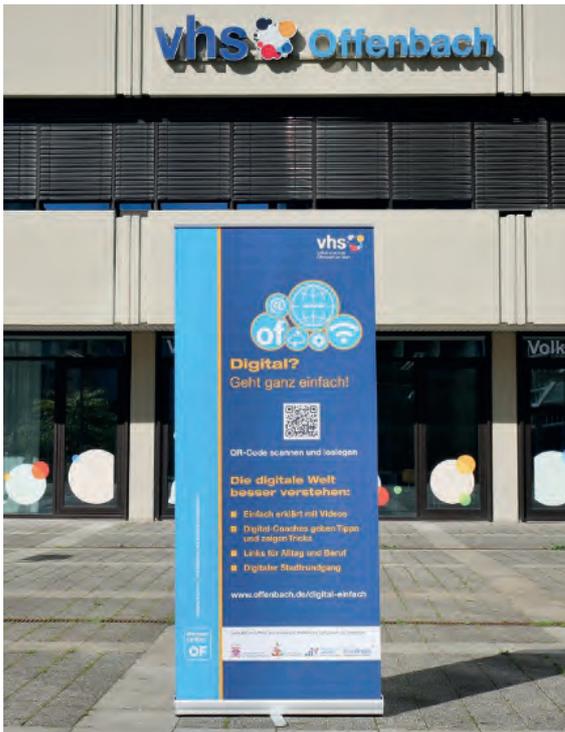
„Städte treiben ihre Entwicklung zu (Open) Smart Cities aktiv voran, so auch Offenbach. Doch nicht alle Menschen verfügen über die erforderlichen Kompetenzen, um eigenständig durch den digitalen Ozean zu navigieren“



Die Benutzerführung erfolgt über allgemeinverständliche Bilder – etwa zum Quiz oder zur digitalen Stadtführung.

Mit Erklärvideos die Stadt erkunden

Als leichter Einstieg zum Erkunden der Webseite wird ein digitaler Stadtrundgang angeboten, der Besucherinnen und Besucher an besonders sehenswerte Orte in Offenbach führt. Um für Bürgerinnen und Bürger Offenbachs interessante Inhalte auszuwählen, tau-



Schon am Eingang zur vhs Offenbach wird auf das „Einfach-Digital-Café“ aufmerksam gemacht.

schen wir uns regelmäßig mit städtischen Kooperationspartnerinnen und -partnern aus. Weiterhin greifen die Beiträge Inhalte auf, die bei den Lernberatern der vhs häufig nachgefragt werden. So wird zum Beispiel der Online-Terminplaner des Bürgerbüros nahe gebracht. Dieses Erklär-Video und seine übersetzten Versionen wurden auch auf der Webseite des Bürgerbüros verlinkt und so häufig angesehen, dass es nach einer Änderung des Templates der städtischen Webseite neu aufgenommen wurde. Die alte und neue Version wurden zusammen insgesamt über 3.500-mal angeschaut (Klickzahlen laut youtube). Eine vergleichbare Reichweite erzielte das Erklär-Video zum Erstellen einer E-Mail-Adresse. Es wurde über 2.800-mal angeklickt, die auf Türkisch übersetzte Version über 440-mal.

Ein weiteres im Projekt erstelltes Erklär-Video zeigt allgemeine Tipps zur Internetrecherche und wurde etwa 160-mal angesehen. Einige zentrale Begriffe, die in dem Video genannt sind, werden im Wörterbuch auf der Webseite des Projekts erläutert. Zum Beispiel der Begriff Browser, zusammen mit den Begriffen Server und Cookie. Die online verfügbaren Materialien lassen sich gut in Unterricht und Beratung einbinden. Regelmäßig werden neue Inhalte eingestellt und neue Formate angeboten. So ist die Rubrik „kleines Quiz“ besonders beliebt. Diese versteht sich als spielerisches Element, das Leichtigkeit und Spaß ins

Lernen bringt. Bisherige Themen bezogen sich auf die Inhalte der Projektwebseite und auf Aktuelles aus Offenbach. Derzeit wird das Thema „Künstliche Intelligenz“ im Quiz aufgegriffen und hat mehr Anklang gefunden als zum Beispiel die temporäre Umfrage nach dem Begriff, der als nächster in der Rubrik „Wörterbuch“ erklärt werden soll.

Das „Einfach-Digital-Café“

In diesem Jahr wurde durch eine zusätzliche Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum Offenbach ein ergänzendes Präsenzangebot geschaffen: das „Einfach-Digital-Café“. Gäste können ihre Fragen zu Smartphone und Internet mitbringen und mit anderen und ehrenamtlichen Digital-Scouts nach Lösungen suchen. Sie machen die Erfahrung, dass kaum ein Mensch alles weiß, sich aber vieles in kleinen Schritten herausfinden und lernen lässt. Das gemeinsame Erkunden der digitalen Welt mit anderen, die sich darin ganz gut auskennen, aber keine Experten sind, stärkt das Selbstvertrauen für die eigenständige Erkundung. Häufig nachgefragte Themen können wiederum in Beiträgen auf der Projektwebseite aufgegriffen werden. Das Präsenzangebot hat sich als wertvoll für den Austausch mit der Zielgruppe erwiesen, deren Online-Affinität noch nicht so hoch ist. Ihnen fällt es schwer, die auf der Webseite verfügbaren Kontaktmöglichkeiten für Fragen und Anregungen in nennenswertem Maße zu nutzen.

Bisheriges Fazit und Ausblick

Aktuell haben wir den Eindruck, dass das Interesse zur Erweiterung digitaler Kompetenzen anlassbezogen entsteht. So kommen Gäste mit ganz spezifischen Fragen ins „Einfach-Digital-Café“, wenn sie vor einer konkreten Hürde stehen. In dem Zusammenhang erweist sich die Rolle von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Projekts immer wieder als wichtig. Mit ihren Erfahrungen zur Webseite und zu den weiteren Angeboten des Projekts können sie passende und anlassbezogene Empfehlungen geben.

Für die zukünftige Weiterentwicklung des Projektangebots ist beabsichtigt, den Austausch mit der Zielgruppe zu intensivieren, um mehr darüber zu erfahren, was diese lernen möchte. Angestrebt wird weiterhin, einen Beirat einzurichten, der darüber debattiert, welche digitalen Kompetenzen für Bürgerinnen und Bürger in Zukunft relevant sind, damit alle in einer sich weiterentwickelnden digitalen Lebenswelt den Anschluss nicht verpassen.

Zusatzinfo

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration vom 1.6.2021 bis 31.12.2023. Für das Jahr 2023 besteht zusätzlich eine Kooperation mit der Stabsstelle Digitalisierung der Stadt Offenbach.

Infos

„Digital? Geht ganz einfach!“ www.offenbach.de/digital-einfach



Birgit Gehl ist Programmbereichsleiterin an der vhs Offenbach.

Natalia Müller ist Leiterin des Projektes „digital einfach“.

Abschied vom klassischen EDV-Raum: Das neue VHS-DigiLab DREI.13 in Oldenburg

Eintauchen in neue IT-Trends und -Realitäten

Von Veit Eveslage

Digitale Kompetenzen sind für unseren Alltag von zunehmender Bedeutung. Wir brauchen sie, um uns mit anderen auszutauschen, die Welt zu verstehen oder die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aktiv gestalten zu können. Hier setzt unsere Volkshochschule mit dem neu geschaffenen DigiLab DREI.13 an. Das Labor ist ein sich stetig weiterentwickelnder Lernort, der sich den verändernden IT-Bedürfnissen unserer Community anpasst und ein Ort, um Digitalisierung praktisch zu erleben.

Teilhabe an IT-Trends

Vorausgegangen war eine Analyse der Nutzungsgewohnheiten und Anforderungen an die Wissensvermittlung im IT-Bereich. Die haben sich besonders im letzten Jahrzehnt stark verändert. Mit unserem DigiLab DREI.13 reagieren wir darauf. DREI.13 ist der Ort für digitale Trends und Themen wie künstliche Intelligenz, Robotik, Automation, Internet der Dinge und IT-Sicherheit.

Für das DigiLab haben wir uns als Volkshochschule von einem ihrer drei klassischen EDV-Unterrichts-



DREI.13 ist der Ort für digitale Trends und Themen wie KI, Robotik, Automation, Internet der Dinge und IT-Sicherheit.



Die Workshops für 3D-Druck führen sowohl in die Software als auch in die Technik ein.

räume verabschiedet. Es durfte ganz neu gedacht werden. Wir konnten den Raum mit eigenem Stromkreis und autarkem Netzwerk ausstatten. Hier wird künftig nicht nur programmiert, sondern auch gebastelt und gelötet. Auf der großzügigen Freifläche kann man in die Virtual Reality eintauchen, sich beraten lassen oder Erfahrungen austauschen – das alles auch in bequemen Sesseln und Wohnzimmeratmosphäre.

Von Mikrocontroller-Programmierung bis Smartphone-Hilfe

Im DigiLab treffen mehrere Welten aufeinander: Kern der Angebote sind die vielseitigen neuen Bildungsurlaube und Kurse rund um 3D-Druck, Smart Home sowie Mikrocontroller- und Roboter-Programmierung. Zusätzlich wird die klassische Unterrichtsdidaktik mit den Möglichkeiten einer Virtual-Reality-Anwendung verknüpft. Dafür wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik e. V. (BFE) entsprechende Hardware

angeschafft und eine eigens für die vhs Oldenburg programmierte Sprachen-Lernsoftware installiert. Die App ermöglicht es Lernenden, sich in der virtuel-

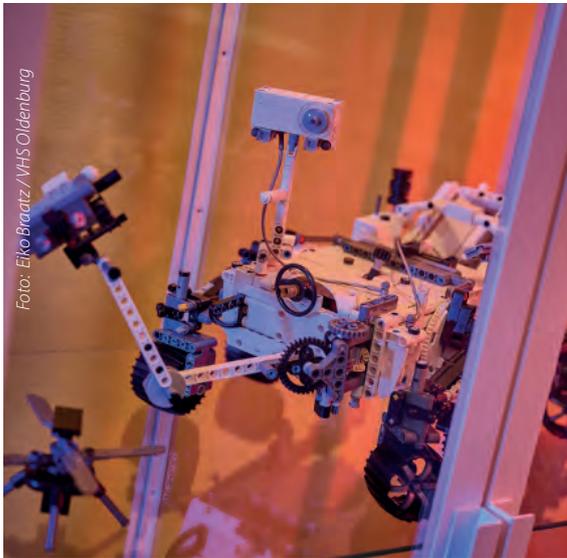


Foto: Eiko Bratz / VHS Oldenburg

Vermittelt AR-Eindrücke vom roten Nachbarplaneten: Mars-Rover Perseverance

len Umgebung zu bewegen – hier am Beispiel eines Aufenthaltes in einem Hotel. Dabei durchlaufen die User aufsteigende Schwierigkeitsgrade, beginnend in einer Hotellobby, dann in einem Zimmer und schließlich in einem Pub.

Ein neuer Service ist uns als Volkshochschule besonders wichtig: Wer Fragen zu Smartphone und Computer bei der Alltagsnutzung hat, kann sich ganz unkompliziert und kostenfrei Hilfe holen. Denn regelmäßig sind ehrenamtliche Digitallotsinnen und -lotsen im DigiLab vor Ort und bieten ihre Unterstützung an.

Gefördert wurde die Ausstattung des DigiLabs im Rahmen des Digital Campus Niedersachsen durch Mittel der Ministerien für Wissenschaft und Kultur sowie für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung. Auch zwei Oldenburger Förderinstitutionen halfen der vhs, die Investitionen zu stemmen: der Rotary Club Oldenburg Schloss und Ammerland sowie der Förderverein VHS Oldenburg e. V.

Informationen rund um das DigiLab DREI.13



Veit Eveslage ist Leiter des Programmbereichs und Bildungsmanager für Beruf & IT

vhs Deutscher
Volkshochschul-Verband

Weiterbildung aktuell

Der bildungspolitische Newsletter des Deutschen Volkshochschul-Verbandes

Jetzt anmelden!

www.volkshochschule.de/weiterbildung-aktuell



vhs Brunsbüttel 2025 – Miteinander reden, lernen, wachsen

Ein Dialogprojekt mit Zielgruppen liefert neue Impulse

Von Antje Hinz

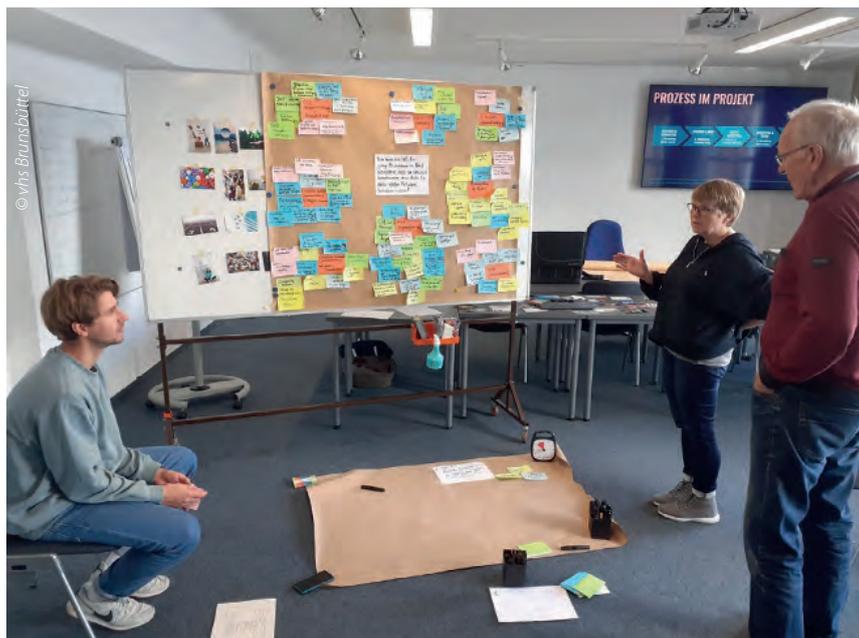
Lebenslanges Lernen ist gefragter denn je. Doch wie gelingt es, dass wir unser ganzes Leben lernbegeistert und neugierig bleiben? Das fragen sich die Volkshochschulen in Deutschland nicht erst seit der Corona-Pandemie und suchen – wie viele andere Bildungsinstitutionen auch – nach attraktiven und zeitgemäßen Angeboten. Die VHS Brunsbüttel hat Nutzer*innen direkt befragt, insbesondere jüngere Zielgruppen, im Rahmen von MITEINANDER REDEN, einem Programm zur Demokratieentwicklung der Bundeszentrale für politische Bildung.

Volkshochschule im Wandel

In den letzten Jahren haben sich die Volkshochschulen in Deutschland stark gewandelt und viele neue Ideen und Angebote entwickelt. Die Digitalisierung hat Einzug gehalten und es gibt neue Kurse zu Sprachen, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Medien. Die Vielfalt der vhs-Kurse lebt von den Dozentinnen und Dozenten, sie sind das Herzstück, ohne sie läuft nichts. „Doch ohne Nutzer*innen läuft auch nichts“, sagt Sonja Schukat. Sie ist als Projektleiterin an der Volkshochschule Brunsbüttel in Schleswig-Holstein tätig und für viele Bereiche zuständig: Gesellschaft und Leben, Sprachen und Verständigung, Kultur und Kreativität, Atrium und Gästeführungen.

Wie wird die vhs zum dritten Ort?

„Obwohl sich die Kurse an alle Altersgruppen richten, nehmen jüngere Menschen die vhs eher als verstaubt und als Ort für ältere Zielgruppen wahr“, hat Sonja Schukat beobachtet. „Wir wollten mit jungen Menschen enger ins Gespräch kommen, im Grunde mit der gesamten Bevölkerung von Brunsbüttel. Wir haben gefragt, was sich die Bewohner*innen von der vhs wünschen und womit es hier konkret weitergehen kann. Durch aktive bürgerliche Teilhabe soll die vhs zu einem lebendigen ‚dritten Ort‘ für ALLE Brunsbütteler*innen werden.“ Welche Rolle dieser „dritte Ort“ spielen soll, vor allem in den kleinen Gemeinden, hat DIE ZEIT so beschrieben: „Wo sich die Leute von



Austausch im Plenum an der vhs Brunsbüttel

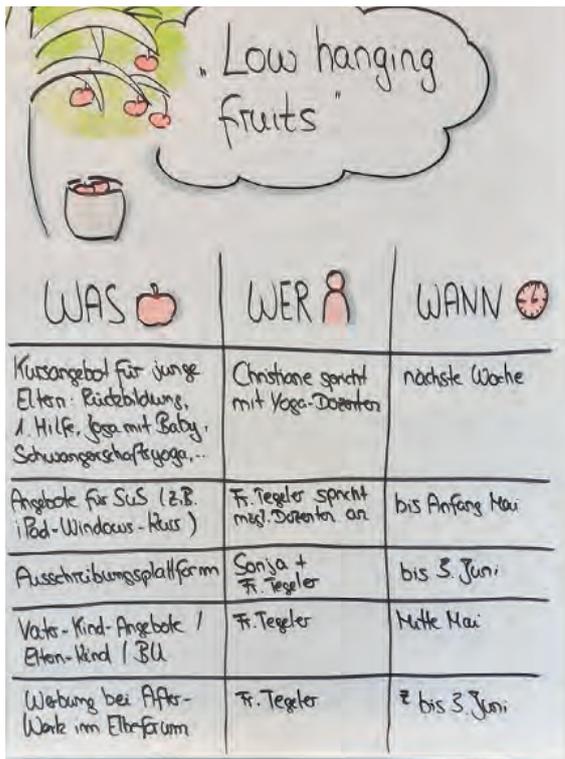
der Kirche entfremden, wo Kinos rar und Cafés teuer sind, wird die Volkshochschule zu einem Treffpunkt der Aktiven, die nach intellektuellem Austausch suchen, nach Anregung und – ja, auch nach Kontakten.“

Ideenwettbewerb MITEINANDER REDEN

Durch den Corona-bedingten Langzeit-Ausfall von vhs-Angeboten war der Draht zu den Nutzer*innen etwas abgerissen, erzählt Schukat im Interview. Außerdem fehlten finanzielle Ressourcen, um neue Inhalte und Angebote in der vhs zu planen. Bis die Volkshochschule vom Programm „MITEINANDER REDEN“ der Bundeszentrale für politische Bildung hörte – einem bundesweiten Ideenwettbewerb zur Demokratieentwicklung im ländlichen Raum. Er soll Akteur*innen dabei unterstützen, eigenverantwortlich ihre Vorhaben vor Ort zu entwickeln und Bewohner*innen zur politischen Teilhabe zu motivieren, das heißt konkret: Zukunftsgestaltung, Generationendialog, Digitalisierung, Medienkompetenz und Zusam-

*„Durch aktive bürgerliche Teilhabe soll die vhs zu einem lebendigen ‚dritten Ort‘ für ALLE Brunsbütteler*innen werden.“*

*Sonja Schukat, vhs
Brunsbüttel*



WAS 🍎	WER 👤	WANN 🕒
Kursangebot für junge Eltern: Rückbildung, 1. Hilfe, Yoga mit Baby, Schwangerschaftsyoga...	Christiane spricht mit Yoga-Lehrerinnen	nächste Woche
Angebote für SuS (z.B. iPod-Windaus-Kurs)	Fr. Tegeler spricht mit SuS-Lehrerinnen	bis Anfang Mai
Ausschreibungsplattform	Sonja + Fr. Tegeler	bis 3. Juni
Vater-Kind-Angebote / Eltern-Kind / BU	Fr. Tegeler	Mitte Mai
Werbung bei After-Work im Elternforum	Fr. Tegeler	2. bis 3. Juni

Ideensammlung an der vhs Brunsbüttel

menhalt in der Nachbarschaft. Erste Ideen hierzu wurden an der vhs Brunsbüttel bereits im Rahmen einer Nachbarschaftswerkstatt gesammelt.

Relevanz in der Zukunft

Um der vhs neue Impulse zu geben und engeren Kontakt zu ihren Nutzer*innen zu erhalten, hat die vhs Brunsbüttel das Projekt vhs 2025 ins Leben gerufen und beim Programm „MITEINANDER REDEN“ eingereicht. Im Herbst 2021 erhielt die vhs die Zusage. Sie kann nun etwa zwei Jahre lang ermitteln, welchen Nutzen und welche Relevanz die Volkshochschule in Zukunft haben wird, vor allem bei jungen Menschen. Das Projekt ist eines von insgesamt 100 Vorhaben, die im Programm „MITEINANDER REDEN“ der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert werden.

Nutzerperspektive schärfen

Zunächst gab es eine schriftliche Erhebung über Fragebögen, die mit dem vhs-Programm in die Haushalte verschickt wurde. Nach deren Auswertung trommelte Sonja Schukat Kolleg*innen zusammen und engagierte ein Moderatorentandem für mehrere Workshops. Mit der Methode „Design Thinking“ wurden Nutzer*innen, Nichtnutzer*innen und po-

entielle Neunutzer*innen nach ihren Wünschen und Bedarfen befragt: Welche Angebote, Themen und Aushandlungsprozesse könnte die vhs zukünftig bieten? Aus den Vorschlägen und Ideen wurden passende Formate entwickelt, über Raumgestaltung nachgedacht und neue Medien-Kanäle geschaffen. Mit einem Facebook- und Instagram-Profil und mit originellen Kampagnen können nun vor allem jüngere Zielgruppen erreicht werden. Eine günstige vhs-Mitgliedschaft bietet zugleich eine Rücktrittsversicherung, um Kurse auch kurzfristig kostenlos zu stornieren. Durch Befragungen erfuhr die Volkshochschule, dass seit Corona der Bedarf für diese Serviceleistung stark gewachsen ist.

Effekte und Wirkungen

Mit der Methode „Design Thinking“ konnten die Bedürfnisse und Erwartungen der Nutzer*innen gut ermittelt und erfasst werden. Nach außen schärfen die Mitarbeiter*innen der vhs ihre Perspektive für neue Nutzergruppen, nach innen für die Organisationsentwicklung in ihrem Team und die Rollen- und Aufgabenverteilung: Wer übernimmt was bis wann? Der Zusammenhalt und die gegenseitige Wertschätzung sind dadurch auch gewachsen sowie die Motivation, auch in Zukunft Augen und Ohren näher an den Zielgruppen zu haben.

Potenziale für die Zukunft

In den Workshops von VHS 2025 entstand die Idee eines gegenseitigen Buddy- bzw. Patenschaftsmodells. Nach ersten Tests mit Fragebögen musste das Vorhaben dann allerdings verworfen werden. Der Aufwand wäre für die vhs im Moment zu groß gewesen, so Schukat. „Vielleicht greifen wir das zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf.“



Beratung beim Ideenworkshop an der vhs Brunsbüttel.

Weitere Infos

Podcast-Interview mit Sonja Schukat: <https://massivkreativpodcast.podigee.io/74-mk73-vhs-2025-miteinander-reden-lernen-und-wachsen>

MassivKreativ

Mit MassivKreativ ist Antje Hinz für das Projekt „Miteinander Reden“ seit 2019 als Prozessbegleiterin tätig und unterstützt Ideenstifter und Projektträger bei der Durchführung und Umsetzung ihrer Vorhaben.

Aktuell betreut sie 12 Vorhaben, darunter auch die Volkshochschule Brunsbüttel aus dem 2. Jahrgang 2021–2023.

Mehr Informationen zu den Leistungen im Bereich Digitales Storytelling, Beratung und Coaching unter www.massivkreativ.de/leistungen/



Antje Hinz ist Journalistin, Medienproduzentin, Prozessbegleiterin und Inhaberin des Medienportals MassivKreativ.

Die Bildungswerkstätten - eine bewährte Innovation als Zukunftsmodell der vhs?

In Ludwigsburg planen ältere Teilnehmende mit am Kursprogramm

Von Claus Wilcke

Mit welchem Angebot sollen wir den Kurs füllen? Das ist eine ebenso zentrale Frage wie permanente Aufgabe von pädagogischer Arbeit in vhs. Gleichzeitig werden durch den demografischen Wandel immer mehr ältere Menschen zur Zielgruppe dieser Aufgabe. Ein Format der schiller-vhs, der Volkshochschule des Landkreises Ludwigsburg, bearbeitet diese Aufgabe seit vielen Jahren erfolgreich. Denn in den „Bildungswerkstätten“ stellen Lerngruppen von älteren Menschen ihr Semesterprogramm weitgehend selbst zusammen, sprechen auf Augenhöhe mit ihren Dozent*innen und genießen die soziale Wärme der auf Dauer angelegten Gruppe. Von 2005 bis heute konnte die schiller-vhs 31 solcher Gruppen im Landkreis Ludwigsburg aufbauen und halten, wobei die Nachfrage kaum abreißt. Der Erfolg des Formats lässt sich einerseits wissenschaftlich begründen und deutet andererseits eine Entwicklungsperspektive für die vhs der Zukunft an.

Geschichte der Bildungswerkstätten

1995 entscheidet sich eine Gruppe von Frauen nach dem Abschluss der Frauenakademie Bietigheim, weiter gemeinsam und gemäß der universitären Idee der Akademie selbstständig zu lernen. Die schiller-vhs, damals wie heute Träger der Akademie, stimmt dem Impuls zu und begründet damit das Format der „Bildungswerkstätten“: Eine auf Dauer angelegte Lerngruppe in den Räumen und der Verwaltung der vhs, die sich aus jedem neuen Semesterprogramm Themen und Dozent*innen selbst und demokratisch zusammenstellt. Im Seminar (oder auf Exkursionen) können dabei die Gruppen auf Augenhöhe und über den Verlauf eines Vormittages das Gespräch mit den Dozent*innen führen. Die Stabilität der Gruppe, die man im Ort fußläufig findet, die Abwechslung der Themen, zugänglich und in hoher Qualität präsentiert, sorgt für hohe Verbundenheit unter den Teilnehmer*innen. Diese lösen wiederum durch Mundpropaganda einen steten Strom von Interessenten aus, und so führt praktisch jede der Bildungswerkstätten eine Warteliste für die Neuaufnahme.

Da die Bildungswerkstätten auf Dauer angelegt sind, wachsen sie über die Zeit in einer freundschaftlichen Kollegialität zusammen. Geschätzt werden nicht nur die einzelnen Köpfe, sondern auch die Stabilität der Gruppe als Lernkollegium.

Funktionsweise des Formats

Jede Bildungswerkstatt erhält im laufenden Semester vorab eine einfache Themenliste der vhs für das nächste Semester. Durch die Seminarform der Bildungswerkstätten kommen vor allem Angebote der Allgemeinbildung zum Zuge, die das Lernen in Vortrags- und Gesprächsform ermöglichen. In einer kurzen Planungssitzung am Ende des Semesters werden dann per Klebepunkte die neuen Themen oder auch bewährte Dozent*innen für das nächste Semester gewichtet und gewählt. Die Fachbereichsleitung übernimmt danach die fixe Termin- und Dozenten-disposition. Das Wachstum der Gruppen und ihre Stabilität führten an der schiller-vhs dazu, dass für die über 400 Teilnehmenden des Formats eine eigene Verwaltungsstelle eingerichtet wurde. Gleichzeitig ermöglicht dieser Prozess den Gruppen, beliebte Dozent*innen erneut einzuladen oder Themen stärker zu gewichten.

Da die Bildungswerkstätten auf Dauer angelegt sind, wachsen sie über die Zeit in einer freundschaftlichen Kollegialität zusammen. Geschätzt werden nicht nur die einzelnen Köpfe, sondern auch die Stabilität der Gruppe als Lernkollegium. Als wichtig wird erachtet, dass die Gruppe selbst die Möglichkeit hat, über die Tiefe und Qualität des Impulsvortrages (meist eine dreiviertel Stunde) mitzuentcheiden und eine mehrstündige Gesprächszeit danach zu haben, die Vielfalt mit Anspruch und sozialer Geborgenheit verbindet. Zu den üblichen Kurszeiten am Vormittag von 8.30–12 Uhr (es gibt auch Abendkurse, die aber zeitlich kürzer und nicht so beliebt sind), nehmen fast ausschließlich Menschen im Rentenalter teil bzw. sind daran interessiert.

Die Psychologie der Motivation ...

Die renommierte Selbstbestimmungstheorie der Motivation (SDT) nach Deci & Ryan (1993) liefert eine gute Erklärung dafür, warum das Format aus sich selbst heraus wächst und warum die Gruppen so sta-



20. Semester der Bildungswerkstatt „Bietigheim 2“: Das Jubiläumbild zeigt – neben dem Gratifikationsscheck – 15 Teilnehmende sowie die damalige Fachbereichsleiterin Frau Constanze Weis (ganz hinten, 2. v. r.) und den damaligen Leiter der Volkshochschule Jürgen Schmiedel (ganz hinten, Mitte). Gruppensprecher („Klassensprecher“) Gerhard Kleine (ganz rechts) hält den Blumenstrauß.

bil bleiben. Nach Deci & Ryan müssen die drei Grundbedürfnisse nach Kompetenz, Selbstständigkeit und sozialer Beziehung erfüllt sein, damit Individuen zu Handlungen motiviert sind. In den Ludwigsburger Bildungswerkstätten werden diese Bedürfnisse zuverlässig und teilweise auf mehreren Ebenen erfüllt – etwa mit der eigenständigen Auswahl von interessanten Themen, dem leichten Zugang zum Dozentenwissen im freien Gespräch und der Sicherheit durch Dauerhaftigkeit der Gruppe.

Dazu fördert das Format echte Bildungsprozesse. Denn es konnte nachgewiesen werden (Wilcke 2021), dass Teilnehmer*innen mit zunehmender Teilnahmedauer immer aktiver und eigenständiger Wissensfelder erschließen, die ihnen ein Sitzungs-Input aufgezeigt und erschlossen hat.

Probleme und Herausforderungen

Mit dem steten und stabilen Wachstum über knapp 20 Jahre und der hohen Motivation zum Besuch liegen die Probleme des Formats eher im Mangel an geeigneten Räumen für Neugründungen. Theoretisch-bildungswissenschaftlich könnte man monieren, dass der einst hohe konzeptionelle Anspruch auf die vertiefende Auseinandersetzung mit einem übergreifenden Leitthema einer relativ beliebigen „Ein-Thema-pro-Vormittag-Struktur“ gewichen ist. Geschuldet ist dies aber einerseits vielen demokratischen Gruppenentscheidungen und eben der mit-

unter etwas komplexen Dozentensuche zu solch abgegrenzten Themenfeldern. Merkwürdigerweise geschieht auch die Verbreitung des Formats auf benachbarte Volkshochschulen eher schleppend. Zu vermuten ist, dass einerseits die initiale Einrichtung der Gruppen aufwändig ist und andererseits Teilnehmer*innen nach dem Start erst einmal für das Modell gewonnen werden. Es ist ein gewisser Vorlauf dafür nötig, bis eine Routine erreicht ist, die die Vorzüge des Modells deutlich macht.

Ein abschließender Ausblick

Das Format der Bildungswerkstätten erscheint mehrfach bemerkenswert: Zunächst zeigt sich hier ein über zwei Jahrzehnte anhaltendes, stabil andauerndes Wachstum einer einzelnen Angebotsform in einer einzigen vhs, ohne dass diese einen Mehraufwand an Inhalt oder Form hat. Der Erfolg, so legt die Wissenschaft nahe, liegt vor allem im Übertragen von Entscheidungskompetenz an die Lernenden, in der Vielfalt und dem erleichterten Zugang zu Themen und Dozent*innen und schließlich im positiv-anhaltenden Gruppenerlebnis. Dass praktisch durch die Kurszeit am Vormittag ein „Rentnerclub“ entsteht (wie es ein Teilnehmer abschätzig formuliert), muss kein Nachteil sein. Denn für die stetig alternde Gesellschaft benötigen die vhs attraktive Bildungskonzepte. Die Bildungswerkstätten haben den Beweis erbracht, dass sie in diese Kategorie fallen.

Literatur

- Deci, Edward L./Ryan, Richard M. (2012): Self-Determination Theory. In: Handbook of Theories of Social Psychology: Volume 1. London: SAGE. S. 416–437.
- Klemm, Ulrich (Hrsg.): Die Idee der Volkshochschule und die politische Gegenwart. Hannover: Offizin-Verlag.
- Friso Ross, Mario Rund, Jan Steinhaußen (Hrsg.) (2019): Alternde Gesellschaften gerecht gestalten: Stichwörter für die partizipative Praxis. Opladen, Berlin: Barbara Budrich.
- Wilcke, C., (2021): Die Bildungswerkstätten der Schiller-vhs: Perspektiven und Potenziale einer regionalen Lernkultur. Unveröffentlichte Masterarbeit an der PH Ludwigsburg.



Claus Wilcke hat nach einer Karriere im Marketing Erwachsenenbildung studiert und ist heute Autor und Bildungsdozent im Großraum Stuttgart.

Pädagogisch wertvoll: Der AußerSchulische Lernort der vhs Oldenburg

Ein außergewöhnliches Projekt gegen Schulabsentismus



Potenziale heben hat auch leckere Seiten: Im zweiwöchentlichen Wechsel steht Hauswirtschaft auf dem Stundenplan.

Von Andreas Unterberg

Im Oldenburger Nordwesten, inmitten eines Technologieparks, gibt es seit 2011 ein zukunftsweises Projekt der vhs Oldenburg. Der AußerSchulische Lernort (ASL) bietet Hilfestellung, Verständnis, Individualität, Entwicklungspotenzial, soziale Vernetzung, Neustart und Intensiv-Pädagogik für Schüler*innen der siebten bis neunten Klasse der Sekundarstufe I. Die hatten im normalen Schulalltag bisher oft mit Problemen zu kämpfen, sind entweder gar nicht oder unregelmäßig zur Schule gegangen. „Wir versuchen hier trotz des anspruchsvollen pädagogischen Aufwandes eine familiäre Atmosphäre herzu-

„In meinem ersten Zeugnis an der Berufsschule stand in fast allen Fächern gut oder sogar sehr gut – das hätte ich mir vor meiner Zeit im ASL nicht vorstellen können! Ich hatte so viel Schule verpasst und nicht mehr an mich geglaubt. Aber im ASL habe ich gelernt, dass ich doch vieles Qualitäten habe, die wertvoll sind.“

*Angelina Seipp-Bittner,
ehem. Teilnehmerin im
AußerSchulischen Lernort*

stellen“, meint Jennifer Fenech, pädagogische Leiterin des AußerSchulischen Lernorts.

Hand in Hand

Als Teilprojekt des „Handlungskonzepts gegen Schulabsentismus“ der Stadt Oldenburg ist der AußerSchulische Lernort ein wichtiger Baustein in der bildungspolitischen Landschaft der Stadt. Gemeinsam mit einem Team der Jugendberufshilfe erfolgt die Zuweisung der Schüler*innen in Absprache mit der Stammschule sowie den Erziehungsberechtigten. Das Angebot gilt dann für maximal ein Jahr. Außerdem arbeitet man im ASL auch eng mit einer Suchtberatungsstelle sowie „pro familia“ Oldenburg zur sexuellen Beratung zusammen.

Die erfolgreiche Rückkehr in das Regelbildungssystem – in eine allgemeinbildende Schule oder der Übergang in eine berufsbildende Schule – steht bei dem pädagogischen Konzept im Vordergrund. Dafür legt man im ASL viel Wert auf zwischenmenschliche Beziehungen. Denn ASL steht hier nicht nur für AußerSchulischer Lernort, sondern verinnerlicht auch die Leitsätze „Anerkennung erfahren“, „Selbstvertrauen entwickeln“ und „Lernerfolge erleben“. Kurzum: Verantwortung übernehmen, um in Gemeinschaft die eigenen Potenziale aufzudecken und neue oder alte Ziele zu erreichen.

Gemeinschaftliche Eigenverantwortung

Die Bereiche Werken und Hauswirtschaft wechseln sich zweiwöchentlich ab. Klassische Unterrichtsfächer wie Mathematik, Englisch oder Deutsch bieten täglich einen vielseitigen Schulalltag mit großem Gestaltungsspielraum. „Gerade das Werken ist für die Schüler*innen ein optimaler Ausgleich, denn sie kommen mit viel Energie hier an“, so Werkpädagogin und Tischlerin Florian Walden. „Die Hauswirtschaft macht den Jugendlichen Spaß, unabhängig von vermeintlichen Geschlechterrollen“, erläutert die gelernte Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin Fran-

Das pädagogische Team des ASL v. l.: Florian Walden (Werkpädagogik Handwerk), Wiebke Warfsmann (Sozialpädagogik), Franziska Morhaus (Werkpädagogik Hauswirtschaft), Jennifer Fenech (Pädagogische Leitung und Lehrkraft)

ziska Morhaus. Neben der sozialpädagogischen Begleitung und Projektarbeiten in den Bereichen Bewegung, Kreativität und Erlebnis gehören gemeinsame Mahlzeiten sowie Einzel- und Gruppenangebote zum Programm. Der Kontakt zu den Eltern, Praktika in Ausbildungsbetrieben sowie pädagogisch konzipierte Ausflüge und Klassenfahrten haben einen hohen Stellenwert – sowohl für die persönliche Entwicklung als auch die Entstehung von Gemeinschaft. „Wir sind beispielsweise schon in das Klimahaus nach Bremerhaven gefahren, und unsere letzte Klassenfahrt ging nach Norderney“, berichtet Jennifer Fenech.

Das Tiny House – ein Rückzugsort

Wenn es im ASL mal zu turbulent wird, gibt es seit Oktober 2022 zusätzlich ein Tiny House, das als Kleingruppenraum z. B. für Besprechungen genutzt werden kann. „Wir haben hier keine festen Termine, wir nutzen es nach Bedarf und sind sehr froh über diese Möglichkeit“, so Jennifer Fenech. Architektur-Studierende der Jade Hochschule rund um Professor Dipl.-Ing. Peter Fank (Entwerfen, Baukonstruktion & Bau-



Im ASL lernen die Schülerinnen und Schüler, Stärken zu erkennen und Selbstvertrauen zu entwickeln.



management) entwickelten 16 Entwürfe für einen Wettbewerb. Die Jury Entscheidung, getroffen durch Vertreter*innen von vhs und Stadt Oldenburg sowie des Schlaun Hauses („Haus der Wissenschaft“ in Oldenburg), fiel auf den Entwurf von Hannan Brim. Peter Fank zieht ein positives Fazit. „Ich bin in der vhs Oldenburg auf durchweg mutige Entscheidungsträger*innen getroffen, was immer maßgeblich für den Erfolg eines solchen Projekts ist.“ Die Corona Pandemie machte dem Vorhaben dennoch zu schaffen. „Ursprünglich wollten wir alle gemeinsam, also Studierende der Jade Hochschule und Schüler*innen des ASL, am Tiny House arbeiten. Doch dieser Plan wurde von Corona durchkreuzt. Daher haben wir als Jade Hochschule alle nötigen Unterlagen, Pläne und Berechnungen zur Verfügung gestellt, die dann in der Praxis von den Schüler*innen umgesetzt wurden. Auch das hat sehr gut funktioniert“, ergänzt Peter Fank.

„Hier nimmt man sich Zeit für uns“

Während die Gruppe in anderen Unterrichtsstunden immer aufgeteilt wird, kommen bei Sozialpädagogin Wiebke Warfsmann einmal wöchentlich alle zusammen. Es geht um Themen wie Kultur, Migration, Rassismus und um persönliche Lebensziele und Identität. Auch Schulbesuche, beispielsweise im Bildungszentrum für Technik und Gestaltung (BZTG), werden hier vorbereitet. Auf die Frage, was am ASL eigentlich besser sei als an ihrer Stammschule, ließen die Schüler*innen nicht lange mit Antworten auf sich warten. „Weniger Unterricht“, „Weniger Schüler*innen“, „Nachsichtige Lehrende“, „Kein Mobbing“, „Hier nimmt man sich Zeit für uns“.

Der ASL

Finanziert durch das Amt für Jugend und Familie der Stadt Oldenburg ist der AußerSchulische Lernort Bestandteil des Gesamtkonzeptes zum Abbau von Schulabsentismus und nimmt Schüler*innen der Klassen 7 bis 9 auf. Das pädagogische Angebot der Fachkräfte im ASL umfasst Unterricht, Arbeiten und Lernen in zwei Praxisbereichen (Hauswirtschaft und Handwerk), sozialpädagogische Unterstützung, gemeinsame Aktivitäten und Elternarbeit.

Andreas Unterberg, Journalist und Moderator, schreibt u.a. für die VHS Oldenburg.

Literacy Promptathon: Prompten lernen und kritisches Lesen trotz Lese-Schwierigkeiten?

Wie lässt sich mit künstlicher Intelligenz die Alphabetisierung voranbringen?

Von Anke Grotlüschen, Kristin Skowranek und Klaus Buddeberg

Kritisches Lesen wurde zum Welt-Alphabetisierungstag als besonders wichtig hervorgehoben. Ein neues Veranstaltungsformat der Universität Hamburg hat sich der Alphabetisierung und Künstlichen Intelligenz (KI) gewidmet.

Ein „Prompt-a-thon“ ist eine Art Hackathon, also ein Marathonformat des Programmierens. Prompten heißt, text- und bildgenerierender KI Anweisungen zu geben. Das Veranstaltungsformat wurde von Prof. Dr. Tilo Böhmann (Professor für Informatik) erfunden und ist als Begriff inzwischen geschützt. Das Format „Literacy Promptathon“ stellt das Ganze in den Kontext der Alphabetisierung und Grundbildung. Der erste öffentliche Literacy Promptathon nahm den Welt-Alphabetisierungstag als Anlass für gemeinsames Prompten. Dazu wurden von rund 90 Teilnehmenden in kleinen Teams Aufgaben – so genannte Challenges – bearbeitet. Drei Workshops wurden nach Interesse und Vorkenntnissen gewählt: Ein Bootcamp für Menschen ohne Erfahrung im Programmieren, ein Grafik-Workshop und ein weiterer zu Algorithmic Bias (automatisierte Entscheidungsfindung).

Wie aktuell dieser Bedarf ist, zeigt die LEO-Studie der Universität Hamburg: Wer nicht gut lesen kann, hat auch Schwierigkeiten damit, erfundene Daten zu hinterfragen. „Kontrollierendes Lesen ist wichtig“, so die Verfasser*innen. Auch geübten Leser*innen fällt dies schwer: Laut einer Umfrage mit 186 ChatGPT-Nutzenden haben 42 Prozent erfundenen Informationen schon einmal geglaubt. Immerhin: 84 Prozent passen auf, dass sie nicht auf Fake News hereinfliegen.¹

Zu Beginn des ersten Promptathon lagen auf den Gruppentischen ausgedruckte Challenges (Aufgaben). Im Laufe des Tages tauschten sich die Teams über Ideen permanent aus. Keine der Gruppen blieb unter



Ob Tablets mit datenschutzkonformer Software der Uni Hamburg oder eigener Laptop mit Gastkennung: Teilnehmende wählen selbst, mit welchem Gerät sie arbeiten.

sich, immer wieder wurden Ergebnisse mit anderen verglichen, was die Kreativität aller Beteiligten förderte, und zu einer besonderen Atmosphäre beitrug.

Die Challenges im Bootcamp-Workshop:

Team Kinder: Bittet ChatGPT um Vorschläge für die Gestaltung eines Kindergeburtstages für ein 4-jähriges Kind. Variiert die Aufgabe (z. B. zu einem 80. Geburtstag) und prüft, was Ihr von den Vorschlägen haltet. Bittet ChatGPT, eine liebevolle, moderne Geschichte über einen Geburtstag zu erfinden. Weist ChatGPT an, einen Bösewicht in die Geschichte einzufügen.

Team Bücher: Beschreibt die Eigenschaften eine*r Freund*in und bittet ChatGPT um eine begründete Auswahl eines Buchgeschenks. Lasst die Rezensionen über das Buch zusammenfassen. Lasst eine Geburtstagskarte entwerfen, die das Geschenk zur Freund*in in Bezug setzt. Probiert das mit anderen Geschenken und anderen Personen. Lasst die Geburtstagskarte in eine andere Sprache übersetzen. Prüft die Angaben!

Team Selbstreflexion: Bittet ChatGPT um eine Auswahl an Achtsamkeitsübungen. Verfeinert die Übungen so, dass sie zu Eurer Lebenssituation passen.

„Wir haben extra ‚Grundbildung‘ mit Fehlern eingetippt. Wir wollten sehen, ob ChatGPT das kann. Aber der Computer macht immer ‚Gruppenbildung‘ draus“.

*Uwe Boldt,
Teilnehmer am
Literacy Promptathon*

¹ Weitere Ergebnisse sind im LEO-Blog zu finden: <https://leo.blogs.uni-hamburg.de/>



*Kreative Atmosphäre im Bootcamp: Hier ist man über das Anfänger*innen-Stadium schnell hinaus*



Heiterkeit im Grafik-Workshop beim Vergleich von Bildgeneratoren

Versucht dasselbe mit Coaching bei einem inneren Konflikt (z. B. der Frage, ob man den Job wechseln soll oder wie man die Belastungen durch pflegebedürftige Eltern gut wegsteckt). Weist ChatGPT an, systemische Fragen zu verwenden oder zirkulär zu fragen. Weist ChatGPT an, respektvoll und wertschätzend zu fragen. Lasst Euch Bücher empfehlen und zusammenfassen. Prüft die Angaben!

Team Falschnachrichten: Versucht, ChatGPT eine glaubhafte Falschnachricht zu entlocken (z. B. über die LEO-Studie oder über eine Bildungsministerin/einen Bildungsminister). Weist ChatGPT an, die bisher von dieser Ministerin / diesem Minister verfassten Romane zu schildern. Wechselt zum Stil von Donald Trump.

Das Bootcamp wurde von einem gemischten Team begleitet: von Rita Leinecke (Arbeit und Leben), Susanne Kiendl, Kerstin Wolf (beide vhs Hamburg), Marcel Redder (Neu Start St. Pauli, einem Netzwerk der Alphabetisierung) sowie von Kristin Skowranek und Joshua Wilhelm (beide Universität Hamburg). Ganz anders als bei üblichen Hackathons, bei denen Pro-

grammierende möglichst viel Programmcodes produzieren, waren hier auch Lernende der Alphabetisierungskurse beteiligt. Wer Schwierigkeiten mit dem Schreiben hatte, konnte sich ganze Aufsätze von ChatGPT schreiben lassen, musste sie aber überprüfen. Der Leseaufwand ist dann erheblich. Rechtschreibung wiederum sollte ChatGPT korrigieren können, aber: „Wir haben extra ‚Grundbildung‘ mit Fehlern eingetippt. Wir wollten sehen, ob es das kann. Aber da macht es immer ‚Gruppenbildung‘ draus“, sagt Uwe Boldt. Er hat das Lesen erst als Erwachsener gelernt und ist heute Botschafter für Alphabetisierung. Fremd war für viele auch die Sprachwelt: Die Wörter Algorithmus, Bias, Promptathon und Challenge sind anspruchsvoll.

Challenges im Grafik-Workshop:

Team Stadtteilstift: Gestalte eine Grafik, mit der ein Stadtteilstift Werbung für sich machen kann. Wähle Stile (fotorealistisch, Comic, Zeichnung im Horst Janssen-Stil ...).

Team People: Erstelle eine Grafik über Studierende. Versuche dasselbe mit einer Reinigungskraft, Pflegepersonal, Sicherheitsdienst, Straffälligen/Gefängnisinsassen, CEO/Chief Executive Officer, Vorstand, Geschäftsführung, Schlepperbande, Mafia, Prompt Engineer, Scientist, Eltern, Familie, Transperson, Regenbogenfamilie, Juden/Jüdinnen, Menschen mit Behinderung ... Was fällt auf?

Team Astronaut auf dem Pferd: Versucht, den Papst in Daunenjacke nachzubauen. Versucht, Katzen (etc.) an einem Ort darzustellen, an dem sie nicht sein können (z. B. im Tagesschau-Studio). Versucht, Prominenz in einer Situation darzustellen, die nicht sein kann (Der Papst heiratet). Versuche Personen oder Gegenstände zueinander zu bringen, die nicht zusammen auftreten (Eiscreme vom Grill).



Bildungssenator Ties Rabe würdigt zum Welt-Alphabetisierungstag die Grundbildungsforschung an der Universität Hamburg

Die Grafiken wurden unter Leitung von Prof. Dr. Karsten Wolf (Professor für Medienpädagogik an der Universität Bremen) und dem Leiter des LEO-Transferprojektes Dr. Klaus Buddeberg (Universität Hamburg) bearbeitet. Die Bildwelt stellte etwas höhere Anforderungen an die Teilnehmenden, auch, weil viel unterschiedliche Software verwendet wurde. Es entstanden Bilder von Grundbildungskursen, von Büchern und Buchstaben, Schlangenskulpturen im Caravaggio-Stil, Frösche im Restaurant, einer Päpstin mit Bierglas, Werbebilder für Stadtteilstefte, Bilder von People of Color. Die bunte Glitzerwelt der oft farblich übersteuerten Grafiken prägte den Workshop. Viele Ergebnisse wurden auf einem „Discord-Channel“ am Beamer sichtbar gemacht.



Workshop Algorithmic Bias: Bild- und textgenerierende KI-Ergebnisse wirken auf den ersten Blick ganz „flauschig“, aber bei genauerem Hinsehen oft stereotyp.

Universitätspräsident Prof. Dr. Hauke Heekeren lobte den Ansatz der Veranstaltung, das kritische Hinterfragen von Texten und Bildern, die mit KI generiert wurden. Künstliche Intelligenz sei seines Erachtens eines der Zukunfts- und Themenfelder der Universität Hamburg: „Diese Forschung kann auch Menschen dienen, die nur eingeschränkt lesen und schreiben können; das ist direkter Wissenstransfer und auch das verstehen wir unter weiterer Öffnung in die Gesellschaft.“ Tatsächlich war das konsequente Prüfen und Hinterfragen ein zentrales Thema beim Literacy Promptathon.

Challenges im Algorithmic Bias-Workshop:

Team Gender: Fragt, ob eine wichtige Persönlichkeit im Schachspiel eher König oder Dame wäre. Treibt das System bis zur Entscheidung. Lasst die Entscheidung begründen. Dasselbe für den „Herrn der Ringe“ oder andere Spiele, Serien, Märchen. Weist die KI an, Bilder von gleichberechtigt oder queer lebenden Ehepaaren zu erzeugen. Lasst Hamlet eine Frau sein und die Geschichte neu schreiben. Prüft die Satzfortsetzungen zu: „Barbie ist...“, „Barbie hat...“. Lasst ChatGPT eine Story entwickeln, in der Barbie in den Libanon geht und die Politik überzeugt, den dort verbotenen Barbie-Film doch zu zeigen. Prüft, inwiefern Stereotype entstehen.

Team Anti-Antisemitismus: Lasst uns eine Geschichte entwickeln, in der eine jüdische Bankiersfamilie vorkommt. Fragt, wie Anne Frank reagieren würde, wenn sie überlebt hätte und in einer Talk-Show mit jener Person zusammenträfe, die die Familien Franck und van Pels verraten hat. Prüft auf antisemitische Stereotype, Weltverschwörungs- oder Überlegenheitsideologien.

Der **Algorithmic-Bias-Workshop** wurde von Laurent Gillen und Gregor Dutz geleitet (Universität Hamburg). Was passiert, wenn ChatGPT um Berufsberatung gebeten wird? Erstellt es geschlechterstereotype Vorschläge? Oder sind solche Vorschläge immer noch vielfältiger und ausgewogener als die sonst sehr einflussreichen familiären Vorbilder? Wie werden koloniale Gedankengänge fortgeschrieben, klassistische oder rassistische Stereotype reproduziert und welche Zuschreibungen erzeugt ChatGPT gegenüber Ostdeutschland? Mit dem Hinweis „Lass uns ein Spiel spielen“ konnten Prompts verfeinert werden, sodass die nur scheinbare Ausgewogenheit („Diversity Washing“) sichtbar wird.

Erster Promptathon ist nur der Auftakt

Menschen mit Schreib- und Leseschwierigkeiten brauchen für kritisches Lesen besondere Förderung. Das sieht auch Hamburgs Bildungssenator Ties Rabe so und verwies auf die Förderung der Kursgebühren für die Grundbildung in seiner Stadt. Er räumte jedoch ein, dass der eigentliche Bedarf höher sei, man also noch viel mehr tun müsse, um Menschen mit Schreib- und Leseschwierigkeiten für die Grundbildungskurse zu gewinnen. Möglicherweise gelänge dies besser, wenn der Werkstatt-Charakter und das Ausprobieren dominiere und wenn man künstliche Intelligenz dafür nutzt. Deshalb starten Volkshochschule und Universität ab Oktober mit dem neuen Projekt Literacy Promptathon eine Pilotaktion. Sie wird gefördert im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder und überprüft, wie KI bei der Alphabetisierung helfen kann.

Prof. Dr. Anke Grotlüschen ist Professorin für lebenslanges Lernen an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg. Kristin Skowranek ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Lebenslanges Lernen an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg. Dr. Klaus Buddeberg ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Lebenslanges Lernen an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg.

Jahresschwerpunkt 2024: Perspektive Europa

Angesichts aktueller Herausforderungen in Europa ist es gerade jetzt wichtig, sich mit der Zukunft unseres Kontinents auseinanderzusetzen. Deshalb hat der DVV-Vorstand „Europa“ als Schwerpunktthema für das Jahr 2024 festgelegt und unter dem Motto „Perspektive Europa: miteinander voneinander lernen“ der Mitgliederversammlung des DVV vorgestellt.

Das Jahresthema soll die Bedeutung der Erwachsenenbildung als Motor für individuelle und gesellschaftliche Entwicklung hervorheben und alle Volkshochschulen ermutigen, aktiv daran teilzunehmen.



Vorschläge für Heft-Cover im kommenden Schwerpunkt-Jahr Europa

Das bis Mai 2024 laufende European Year of Skills, das der Erwachsenenbildung eine besondere Bedeutung bei der Bewältigung gesellschaftlicher Transformationsprozesse beimisst, bietet wertvolle Anknüpfungspunkte für das Jahresthema der vhs. Außerdem werden im

ersten Halbjahr 2024 zwei Großereignisse auf europäischer Ebene stattfinden: die Europawahl und die in Deutschland ausgetragene Fußball-Europameisterschaft der Männer.

Der DVV unterstützt die Beteiligung der Volkshochschulen am Jahresthema mit vielfältigen Materialien. Bereits jetzt können Vorlagen für die Programmheft-Gestaltung im internen Bereich (Menüpunkt „Markenpaket“ unter „Aktuelle Templates“) von allen am gemeinsamen Markenauftritt beteiligten Volkshochschulen abgerufen werden.

Zur Auswahl stehen zwei Motivvarianten zum Thema „Menschen in Europa“ sowie „Sprachenvielfalt“. Beide Bildvarianten wurden in verschiedenen Templates in den Formaten DIN A4, DIN A5 und 21 x 21 angelegt und sind als individualisierbare In-Design-Templates abrufbar.

Die beiden Motive ermöglichen Volkshochschulen eine individuelle Schwerpunktsetzung innerhalb des Themas Europa, z. B. zur europäischen Sprachenvielfalt, zur Migrationspolitik, zu unterschiedlichen gesellschaftlichen und rechtsstaatlichen Konzepten sowie zur Rolle der europäischen Staaten beim Kolonialismus. Ebenso können Volkshochschulen frei entscheiden, ob sie den Schwerpunkt „Europa“ als Jahres- oder Semesterthema aufgreifen.

Weitere Informationen zum Jahresschwerpunkt sowie den Materialien unter www.volkshochschule.de/jahresschwerpunkt-europa.

Umgang mit Bildrechten: Neue DVV-Handreichung



Die Rechtslage wird in der Handreichung an zahlreichen praktischen Beispielen erklärt.

Ob im Programmheft, auf der Website oder in den Sozialen Medien: Die Verwendung von Foto- und Bildmaterial gehört zum Alltag einer jeden Volkshochschule. Doch zwischen dem Urheberrecht der Fotografinnen und Fo-

tografen und den Persönlichkeitsrechten der abgebildeten Personen lauern zahlreiche rechtliche Fallstricke, die im schlimmsten Fall zu hohen Strafzahlungen oder Folgekosten für die Volkshochschulen führen können.

Eine neue Hilfestellung des DVV hilft beim rechtssicheren Umgang mit Foto- und Bildmaterial. Anhand konkreter Fragestellungen und zahlreicher Praxisbeispiele zeigt der Fachanwalt für Medienrecht, Dr. Benjamin Stillner, bekannt aus dem DVV-Rechtstalk in der vhs.cloud, was es bei der Verwendung von Bildern im Kontext der vhs-Arbeit zu beachten gilt. Die 30-seitige Broschüre kann kostenlos im Internen Bereich > Downloads & Materialien > Rechtsfragen und Rahmenverträge als PDF heruntergeladen werden.

Weiterbildung aktuell – Der neue bildungspolitische Newsletter des DVV

Bleibt Weiterbildung an Volkshochschulen umsatzsteuerfrei? Wie fördern Volkshochschulen gemeinsam mit Partnerakteuren weltweit die Demokratiebildung? Und warum benötigen Volkshochschulen dringend politische Unterstützung?

Der neue DVV-Newsletter „Weiterbildung aktuell“ informiert zu diesen und vielen weiteren Aspekten der Weiterbildungspolitik und gibt interessante Einblicke in die bildungspolitische Lobbyarbeit des vhs-Dachverbands.

Mit „Weiterbildung aktuell“ richtet sich der DVV an die vhs-Community, aber auch an politische Unterstützer*innen der Weiterbildung in Politik und Verwaltung, Partner, Verbände, Medienvertreter*innen und die interessierte Fachöffentlichkeit.

Alle Informationen zum Newsletter, ein Archiv früherer Ausgaben sowie die Möglichkeit zum Abonnieren des Newsletters finden Sie unter www.volkshochschule.de/weiterbildung-aktuell

Neuer Selbstlernkurs „Basiswissen DigComp“



Was verbirgt sich eigentlich hinter dem DigComp und wie betrifft er uns als Volkshochschulen und Verbände? Der Bundes-

arbeitskreis Erweiterte Lernwelten (BAK ELW) des DVV hat auf Grund-

lage des europäischen Referenzrahmens für digitale Kompetenzen einen Selbstlernkurs konzipiert.

Der onlinebasierte Kurs „Basiswissen DigComp – 7 erste Schritte in die vhs-Praxis“ führt durch die verschiedenen Kompetenzbereiche und zeigt, wie unterschiedliche Aspekte der Digitalisierung unseren vhs-Alltag beeinflussen. Der Kurs besteht aus insgesamt sieben Videos beste-

hende Kurs richtet sich an Mitarbeiter*innen und Kursleitungen an Volkshochschulen. Ein begleitendes Workbook enthält zu jedem Video eine Zusammenfassung der Inhalte sowie dazugehörige Reflexionsfragen.

Der Kurs steht im Medien-Bereich der vhs.cloud zur kostenlosen Bearbeitung zur Verfügung. Alle sieben Videos sind zusätz-

lich auf dem YouTube-Kanal des DVV abrufbar.

In einer Auftaktveranstaltung in der Netzwerkgruppe DigComp wurde der Selbstlernkurs exemplarisch vorgestellt. Über 120 Interessierte nahmen an der Veranstaltung teil und bildeten anschließend Lernzirkel zur gemeinsamen Bearbeitung des Kurses.

alpha-material.de: Datenbank zur Alphabetisierung und Grundbildung

Mit der Produktdatenbank Alphabetisierung und Grundbildung (PAG) hat das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (AlphaDekade) eine digitale Bibliothek für diese Themenbereiche geschaffen. Unter der Adresse

alpha-material.de sind aktuell etwa 850 Materialien zu finden und teilweise im Volltext zugänglich.

Die Datenbank sammelt und erschließt hochwertige digitale Bildungsressourcen in diversen Formaten aus dem oben genannten Bereichen und bietet einen rechtssi-

chen und kostenfreien Zugang zu diesen Materialien. Sie ermöglicht eine Volltextsuche ebenso wie eine Anzeige von Materialien nach Kategorie (u. a. „Lehren und Lernen“, „Diagnostik“ oder „Sensibilisieren und Beraten“). Über eine erweiterte Filterfunktion können die Suchergebnisse zudem auch nach Art der Bildungsmaterialien, Zielgruppen oder Inhaltsbereichen verfeinert werden.

Das Angebot der PAG richtet sich an pädagogisches Personal in der Erwachsenen- und Weiterbildung sowie an Leitungspersonal in Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus ist die PAG ein Informationsangebot für alle Interessierten an Themen der Alphabetisierung und Grundbildung.

Bundesweiter Vorlesestag am 17. November 2023



Jahr wieder ein Zeichen für das Vorlesen zu setzen. Denn Vorlesen stellt wie keine andere Aktivität die Weichen für Bildungs- und Zukunftschancen.

Gemeinsames Vorlesen verbindet und schafft Nähe! Das hat auch der Bundesweite Vorlesestag 2022 eindrücklich gezeigt: Mit fast 800.000 Menschen war er der erfolgreichste Vorlesestag aller Zeiten.

Am 17. November 2023 findet dieser Aktionstag unter dem Motto „Vorlesen verbindet“ nun zum 20. Mal statt. Die Stiftung Lesen lädt gemeinsam mit der Wochenzeitung DIE ZEIT und der Deutschen Bahn Stiftung herzlich dazu ein, auch in diesem

Auch im Jahr 2023 sind Volkshochschulen dazu eingeladen, sich mit eigenen Aktionen und Kursangeboten daran zu beteiligen. Auf vorlesetag.de können vhs ihre Vorleseaktion anmelden. Zudem stellt die Stiftung Lesen den teilnehmenden Einrichtungen dort zahlreiche Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sowie Lesetipps und Aktionsideen passend zum Motto zur Verfügung.

Materialien, Plakate und Infos zum Download unter <https://www.vorlesetag.de>



DIE-Forum Weiterbildung 2023: „Transformationen verstehen – Teilhabe fördern“

Die Frage, wie der ökologische und sozial gerechte Wandel der Gesellschaft gelingen kann, ist die große Herausforderung unserer Zeit. Die Teilnahme Erwachsener an Lern- und Bildungsprozessen kann einer von vielen Schlüsseln für eine gelingende Transformation sein. Aus diesem Grund lädt das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) am **4./5. Dezember 2023** zum „DIE-Forum Weiter-

bildung 2023“ unter dem Motto „Transformationen verstehen – Teilhabe fördern“ ein.

Prof. Gerhard de Haan eröffnet die Veranstaltung mit einer Keynote zur Bedeutung der Weiterbildung in Anbetracht der vielfältigen Transformationen. Anschließend folgen vier thematische Sessions zu den Schwerpunkten Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung,

demografischer Wandel und regionale Transformationsprozesse. Expertinnen und Experten aus Praxis, Wissenschaft und Politik kommen zusammen, um innovative Konzepte und Best-Practice-Beispiele zu präsentieren. Daneben bietet das Forum Gelegenheit, sich zu vernetzen und von Projekten und Initiativen zu lernen.

Am zweiten Tag geht es vom Reden zum Handeln:

Im Anschluss an einen Impulsvortrag von David Weigand zum Thema „Zukunft entdecken und gestalten – Methoden und Tools für die Lehre und Weiterbildung“ werden in den Praxis-Sessions Erfahrungsräume für transformatives Lernen erprobt und Kreativ- und Partizipationsmethoden getestet. Am Abend des 4. Dezember wird im Rahmen des Forums der „Preis für Innovation in der Erwach-

senbildung“ verliehen. Ausgezeichnet werden in diesem Jahr Lernangebote, die den sozial-ökologischen Wandel auf innovative Art und Weise fördern.

Seien Sie dabei und gestalten Sie mit uns die Weiterbildung für eine gerechte und nachhaltige Zukunft! Anmeldung und Infos zum Programm unter <https://www.die-bonn.de/institut/die-forum/2023>

www.shop-vhs.de



Aktuell finden Sie im vhs-Shop zahlreiche neue Artikel. Viele davon in unserer Kategorie „Umweltfreundliche- und Bio-Artikel“. Zum Beispiel:

Mehrweg Obst- und Gemüsebeutel - Einkaufsnetze aus Upcycling-PET
Kugelschreiber aus biobasiertem- oder Recycling-Kunststoff - Naturholzbleistifte
Korkuntersetzer - Lesezeichen aus Recycling-Papier - Turnbeutel aus recycelter Baumwolle
USB Sticks aus Holz oder Weizenstroh - und vieles mehr ...

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen viel Spaß beim Stöbern!

Nachhaltigkeit ...

ist ein Thema, das uns auch sehr am Herzen liegt. Seit 2018 sind wir bemüht, unser Sortiment immer nachhaltiger werden zu lassen. Wir möchten uns an dieser Stelle für Ihre Unterstützung bedanken und sind auch gerne weiterhin für alle Anregungen offen.



Why Not GmbH • 06071-738710 • info@ynot-gmbh.de • www.shop-vhs.de

Bildungs- und Kulturzentren als kommunale Lernwelten“ Konzepte, Umsetzungen und Perspektiven



Die Förderung des Lebenslangens Lernens ist zu einer zentralen gesellschaftlichen Herausforderung geworden. Bildungs- und Kulturzentren, wo Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der Kultur und auch Bibliotheken räumlich und/oder organisatorisch zusammengeführt werden, bilden im kommunalen Kontext dabei eine wichtige Infrastruktur.

In „Bildungs- und Kulturzentren als kommunale Lernwelten“, einem neuen Band der Reihe „Lernwelten“ aus dem De Gruyter Verlag, legt Prof. Dr. Richard Stang erstmals eine strukturierte Übersicht über Bildungs- und Kulturzentren in Deutschland vor. Stang ist Professor für Medienwissenschaft an der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) und liefert in diesem Buch Hintergrundinformationen zur Bedeutung dieser Zentren für die bildungsorientierte Stadt- und Regionalentwicklung.

Zudem enthält der Band 40 ausführliche Porträts solcher Bildungs- und Kulturzentren in Deutschland und im Ausland. Zu Wort kommen Expert*innen aus diesen Einrichtungen. Damit ist der

Band eine Grundlage für die (Weiter-)Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften. Städte und Gemeinden erhalten hier eine Orientierung für die Etablierung veränderter Bildungsstrukturen; Bildungs- und Kultureinrichtungen wiederum Argumente für die Gestaltung von Vernetzungsprojekten und Wissenschaftler*innen eine Grundlage für weitere Forschungsarbeiten.

Richard Stang: Bildungs- und Kulturzentren als kommunale Lernwelten. Konzepte, Umsetzungen und Perspektiven., 241 S., 114,95 €, ISBN 9783110500424, Verlag DeGruyter Berlin, kostenloser Download verfügbar unter: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110501117/pdf>



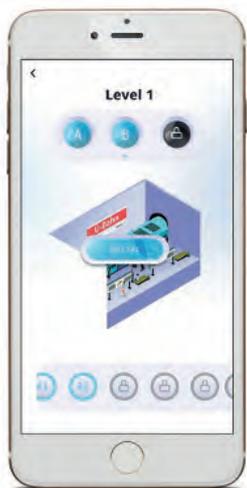
Konferenz zur Finanziellen Bildung

Unter dem Motto „Finanzielle Bildung für das Leben“ laden die Bundesministerien für Bildung und Forschung und für Finanzen sowie für Akteure der finanziellen Bildung am 5./6. Dezember 2023 zu einer Fachkonferenz ein. Die Ergebnisse und Impulse der Konferenz sollen in die Ausarbeitung der nationalen Finanzbildungsstrategie einfließen, die im Rahmen der „Initiative Finanzielle Bildung“ erarbeitet werden soll.

Als wichtige Vermittler finanzieller Bildung sind auch Volkshochschulen zur Teilnahme eingeladen. Das Programm besteht aus spannenden Keynotes sowie einem gemein-

samen Bühnengespräch zwischen der Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger und dem Finanzminister Christian Lindner, bei dem der politische Hintergrund erläutert und auf die Bedeutung finanzieller Bildung eingegangen wird. In Workshops werden die Teilnehmenden dann selbst aktiv und entwickeln neue Wege, wie dieses Thema für breite Schichten der Bevölkerung aufbereitet werden kann. Natürlich bleibt genügend Zeit zum Netzwerken.

Weitere Informationen erhalten Volkshochschulen unter <https://registration.dlr-pt.de/de/bmbf-konferenz-finanzielle-bildung/>



Im Jahr 2021 entwickelte der DVV unter Schirmherrschaft von Angela Merkel die Lern-App „Stadt | Land

Lern-App „Stadt | Land | DatenFluss“ erhält nutzerfreundliche Überarbeitung

„DatenFluss“ für mehr Datenkompetenz. Diese soll hinsichtlich des Werts von Daten in einer digitalisierten Welt sensibilisieren und die Fähigkeit, souverän mit den eigenen Daten umzugehen, stärken. Gleichzeitig weckt sie das Interesse an neuen datengestützten Technologien. Durch verschiedene Anpassungen ist die App jetzt noch nutzerfreundlicher und macht mehr Lust

auf spielerisches Lernen. Die Neuerungen im Detail: Zur besseren Orientierung innerhalb der App wurden die Level neu aufgeteilt: Davon gibt es nun mehr, dafür sind diese aber kürzer. Nutzer*innen erhalten jetzt zudem am Ende jedes Levels ein Feedback über ihre erreichte Punktzahl. Die Stadtkarte wurde um zahlreiche neue Elemente erweitert, um Platz für die neuen Level zu schaffen.

Es gibt nun viele neue Gebäude und andere Elemente, die sich nach dem jeweiligen Abschluss bunt färben.

Im Kopfbereich jeder App-Seite gibt es einen neuen Balken, der den Fortschritt innerhalb eines Levels sichtbar macht. Außerdem wird hier der Gesamt-Punktstand angezeigt, sodass Nutzer*innen diesen jederzeit einsehen können. Sobald genügend

Punkte für ein Mini-Spiel gesammelt wurden, erscheint ein entsprechender Hinweis.

Alle, die die App erstmals öffnen, werden in einer kleinen Tour durch die wichtigsten Funktionen geführt. Diese wurde erweitert und erklärt nun auch das Spielprinzip der App. Über einen entsprechenden Link im Menü ist die Anleitung jederzeit aufrufbar.

Gemeinsam stark: Die Netzwerkgruppen in der vhs.cloud

Artikelserie gibt monatlich Einblicke in das digitale Wissensnetzwerk

Von Anna Witte

Was haben ein Einhorn, eine Ameise und ein Erdmännchen gemeinsam? Richtig, sie sind alle Krafttiere verschiedener Netzwerkgruppen in der vhs.cloud. Hätten Sie nicht gewusst? Dann erfahren Sie hier mehr zu unserem Beitrag zum Jahresschwerpunkt „Vernetzt“.

Netzwerken für Wissensaustausch

Was heißt das eigentlich, vernetzt zu sein im vhs-Alltag? Mit der vhs.cloud gibt es seit 2018 eine virtuelle Plattform, die mehr zur Vernetzung der Volkshochschulen beiträgt, als man vielleicht auf den ersten Blick ahnt. Zwischen liebevoll ausgestalteten Kursen, geteilten Dateien und dem nächsten Online-Meeting verbirgt sich ein Schatz: unsere Netzwerkgruppen. Hier haben vhs-Mitarbeiter*innen wie Kursleitungen die Möglichkeit, sich in überregionalen Interessenverbänden auszutauschen. Über 170 dieser Netzwerkgruppen decken inzwischen ein breites Spektrum an Themen ab. Die Gruppen sind dabei so divers wie die Mitglieder der vhs.cloud selbst: Ganz gleich, ob Sie sich leidenschaftlich für die Stärkung digitaler Kompetenzen interessieren oder Rechtsberatung für Ihre vhs-Praxis suchen – hier finden Sie Gleichgesinnte und die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und zu teilen.

Schwarmintelligenz in Aktion

Seit Beginn des Jahres stellen wir regelmäßig eine „Netzwerkgruppe des Monats“ vor. In einem Interview verraten uns die jeweilige Moderator*innen, wie sie Vernetzung innerhalb ihrer Gruppe fördern und welche Möglichkeiten sich daraus für die Mitglieder ergeben. Ein Begriff begegnet uns dabei immer wieder: Die „Schwarmintelligenz“. Bei auftretenden Fragen oder Problemen unterstützen sich die Mitglieder gegenseitig im Forum oder bei regelmäßigen Online-Treffen, indem sie ihre eigenen Erfahrungen teilen. Alle Moderator*innen betonen im Interview insbesondere: Dass die Netzwerkgruppen von ihren



Mitgliedern leben und sie als tragende Kraft hinter ihnen stehen. Sie ermutigen alle, sich zu beteiligen, von Erfolgen und Misserfolgen zu berichten – egal wie klein oder groß. Denn nur durch diesen kontinuierlichen Austausch von Erkenntnissen und Methoden entsteht ein Wissensnetzwerk, von dem alle profitieren können.

Von Ameisen und Einhörnern

Das Jahr schreitet unaufhaltsam voran, und wir haben bereits verschiedene Netzwerkgruppen vorgestellt. Besonders spannend war die Auswahl der „Krafttiere“ durch die Moderator*innen, um ihre jeweilige Gruppe zu repräsentieren. Hierbei trafen wir auf Erdmännchen, Ameisen und Biber, die die Stärke der Gemeinschaft und den Fleiß der Mitglieder verkörpern, und sogar auf fabelhafte Einhörner, die mit ihren regenbogenfarbenen Mähnen die Werte von Diversität und Vielfalt symbolisieren.

Bis zum Ende des Jahres wollen wir unseren kleinen Zoo kontinuierlich erweitern und freuen uns auch immer auf Vorschläge für weitere Netzwerkgruppen, die wir vorstellen können. Wenn Sie selbst Mitglied oder Moderation einer Netzwerkgruppe, die Sie gerne vorstellen möchten, schreiben Sie uns an team@dvv.vhs.cloud.

Alle Artikel zur Serie

können Sie auf unserer Webseite lesen: <https://www.volkshochschule.de/netzwerkgruppe-des-monats>



Anna Witte ist studentische Hilfskraft bei der vhs.cloud

Vom privaten Interesse zum beruflichen Erfolg

Teilnehmerin Christine Behlich wurde an der vhs Düsseldorf zur PC-Expertin

Von Sabine Theisen

Alles fing mit Kirschen an. In Zeiten von Corona kam Christine Behlich die Idee, die Kirschernte der familieneigenen Obstwiesen, die pro Jahr etwa 900 kg betragen kann, nicht mehr an Freunde und Kollegen abzugeben, sondern digital zu vermarkten. Sie entwarf dafür eine Homepage, erstellte einen Eintrag auf Google Maps und wurde vom Erfolg überrannt. Da es im Privaten so gut funktionierte, wollte sie ihre neuen Erfahrungen auch bei ihrem Arbeitgeber anwenden. Daher bat sie um die Übernahme von dessen Google My Business Accounts.



Christine Behlich kam über Kirschen zu einem vhs-Kurs und den Marketing-Möglichkeiten mit Google.

Über den vhs-Kursfinder zum passenden Angebot

Die Rezensionen waren zu dieser Zeit nur mittelmäßig. Gemeckert wird halt schneller als gelobt. Sie brachte den Account auf Vordermann, wollte aber tiefer in das Thema einsteigen und mehr über die Möglichkeiten von Google My Business erfahren. Über den vhs-Kursfinder im Internet landete sie bei der vhs Düsseldorf, genauer gesagt bei dem Angebot des vhs-Dozenten Tom Sion, einem Google-Ads-Experten. Dass es sich bei Google Ads eigentlich um eine andere Materie handelt, merkte Christine Behlich erst später. War aber nicht schlimm, denn ihr Interesse an den digitalen Möglichkeiten ist generell sehr groß. Dabei sah das am Anfang ihres Berufslebens noch gar nicht danach aus.

Christine Behlich ist ausgebildete Fremdsprachenkorrespondentin und hat ihren Beruf noch klassisch auf der Schreibmaschine gelernt. Als sie 1993 ihren ersten Arbeitsplatz mit einem Computer antrat, war sie zunächst noch skeptisch. Doch dann merkte sie: „Na ja, so kompliziert ist das ja gar nicht.“ Zumal ihr aufgrund einer körperlichen Einschränkung das Tippen auf der Tastatur deutlich leichter fiel als das Halten eines Stiftes. Sie beschäftigte sich intensiv mit der Software, besuchte zahlreiche vhs-Kurse und beschreibt sich mittlerweile selbst als „ein bisschen PC-verrückt“.

Den Ruf hat sie auch bei ihrem aktuellen Arbeitgeber, einem Unternehmen, das Gewürze und Zusatzstoffe für die Fleischherstellung produziert. Dort sitzt die 54-Jährige im Geschäftsführungssekretariat und ist zudem im Vertrieb für Industriekunden tätig. Und nun eben auch für den Google Business Account sowie neuerdings auch für den Einsatz von Google Ads.

Wie sie dieses Instrument richtig einsetzt und wie dadurch potentielle Kunden angesprochen werden können, hat sie in den Kursen von Tom Sion gelernt. Nach dem kostenlosen Einführungsvortrag war sie von dem Thema und von Toms praxisnaher Wissensvermittlung so fasziniert, dass sie direkt den Einsteiger- und Aufbaukurs belegt hat. Übrigens online, denn Christine Behlich lebt in Wiesbaden. Und damit nicht genug, die nächsten beiden Seminare sind schon gebucht: Suchmaschinenoptimierung und zur Vertiefung des Stoffs noch mal Internetwerbung mit Google Ads Teil 1.



Sabine Theisen ist Mitarbeiterin an der vhs Düsseldorf im Bereich Digitale Kommunikation, Marketing.



Das telc Gesamtprogramm Deutsch Test, Lehrwerk und Fortbildung aus einer Hand

- Allgemeinsprachliche und berufsbezogene Sprachprüfungen für Zuwanderer
- Bedarfsgerechte Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien
- Weiterbildungen für Lehrkräfte und Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen

Weitere Informationen zum telc Gesamtprogramm aus Prüfungen, Lehrmaterialien und Weiterbildungen: www.telc.net.

Gern beraten wir Sie: **Telefon 0 69 / 95 62 46-699**

Jetzt die Digitalen Ausgaben in der vhs.cloud entdecken!



vhs  | cloud

[www.klett-sprachen.de/
vhs-cloud](http://www.klett-sprachen.de/vhs-cloud)

Flexibel und digital in Ihrer Lernplattform:

Mit der Einbindung der Digitalen Ausgaben von Ernst Klett Sprachen in die vhs.cloud wird die Umsetzung von Sprachkursen für Sie noch komfortabler!

Stöbern Sie im integrierten Produkt-Katalog nach Lehrwerken, die ideal zu den Bedürfnissen Ihrer Kursteilnehmenden passen und nutzen Sie die Inhalte gemeinsam und direkt in der vhs.cloud.

Sprachen fürs Leben!

